

Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 82 (2012)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die neue schulpraxis



PH Zürich

Pädagogische Hochschule Zürich
Informationszentrum
CH-8090 Zürich

Guarneri, Stradivari, Amati

Unterrichtsfragen
Elternarbeit zwischen den Kulturen

Unterrichtsvorschlag
Wilder Westen (Teil 2)

Unterrichtsvorschlag
News in English

BONNE CHANCE! – mit der PC-LernKartei



Auch als leere Kartei und in diversen gefüllten Ausgaben erhältlich. Karteibörse für Gratis-Download von Karten auf der Website.

Französisch-Wortschatz zu BONNE CHANCE 1 / 2 / 3

- Jede der 3 CDs enthält den gesamten Lernwortschatz des Jahrgangs
- Total 36 Karteien mit 1938 Karten (BC1), bzw. 31 Karteien mit 3027 Karten (BC2), bzw. 26 Karteien mit 927 Karten (BC3)
- Unterteilt nach Etapes und Kompetenzen: mündlich, schriftlich, Lückentext (BC1, BC2) bzw. aktivem und passivem Wortschatz (BC3)
- Erhältlich als Einzellizenz oder als Schullizenz mit/ohne Homeright
- Hybrid: für Windows und Macintosh

Die PC-LernKartei ist NICHT kompatibel mit dem neuen System Mac OSX 10.7 „Lion“.

www.pc-lernkartei.ch oder schulverlag plus AG, Belpstrasse 48, 3000 Bern 14 
Tel. 058 268 14 14, www.schulverlag.ch

Steht ein Klassenlager oder eine Landschulwoche an und Sie suchen noch eine ideale Unterkunft?

Wir haben die Lösung: Das Gruppenhaus «**Alpenblick**» in **Wengen** bietet Platz für 55 Personen.

Infos: www.cevi.ch/Alpenblick oder Telefon 044 213 20 40

Ferienhaus für Schulklassen in Rodi-Leventinatal-TI

101 Betten, 20 Zimmer mit 1, 2, 4, 6 und 10 Betten, 2 Aulen, grosses Areal für Sport, günstige Preise

Colonia dei Sindacati, Viale Stazione 31, 6500 Bellinzona
Telefon 091 826 35 77 – Fax 091 826 31 92

Freinet-Kongress Schweiz 2012 in Cham ZG

Célestin Freinet, französischer Primarlehrer (1886–1966), hat die heutige Volksschule auch in der Schweiz beeinflusst. Erweiterte und kooperative Lernformen gehören zum Schulalltag: Gruppenarbeit, Morgenkreis, Klassenrat, Werkstattunterricht, Projektarbeit, forschendes und entdeckendes Lernen. In allen Lehrplänen werden diese Lehr- und Lernformen ausdrücklich gefordert.

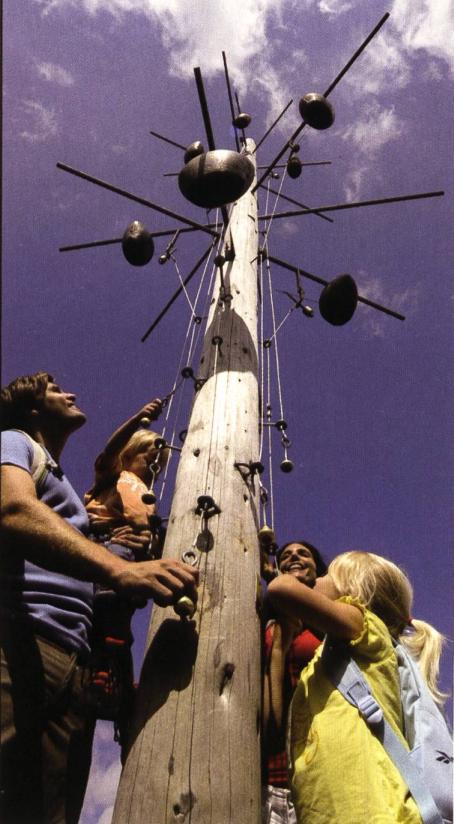
Seit bald dreissig Jahren treffen sich interessierte Lehrkräfte aller Stufen regelmässig, um ihre pädagogischen Ideen weiterzuentwickeln.

Der nächste Kongress findet vom 16. bis zum 19. Mai 2012 in Cham ZG statt.

Referate wie «Warum mein Hirn Geschichten braucht», «Kinder der Migration», «Didaktokratie», dazu Ateliers und kontroverse Diskussionen sollen vielfältige Pädagogische Begegnungen ermöglichen.

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.freinet.ch

Chäserrugg Top of Toggenburg
2262 m schöne Aussichten



KLANGWEG TOGGENBURG SO TÖNT ERHOLUNG

Wer weiss, wie Wasser klingt? Hat schon mal jemand erlebt, wie ein Baum Töne transportiert? Wie tönt Musik, wenn sie ein Fels erzeugt?

Zwischen Sellamatt, Iltios und Oberdorf stehen 24 verschiedene Klangskulpturen entlang eines gemütlichen Panorama-Wanderweges. Sie animieren zum Experimentieren und Spielen mit der eigenen Stimme, Geräuschen und Klängen.

- | | |
|----------------|--|
| WANDERZEIT | 1-4 Stunden, je nach Streckenwahl |
| ERREICHBARKEIT | Einstieg an der Talstation der Bergbahnen in Alt St. Johann |
| ÖFFNUNGSZEITEN | Sobald der Weg mehrheitlich schneefrei ist, sind die Klanginstrumente installiert |
| BETRIEB BAHNEN | ab 19. 5. bis 1.11.12 täglicher Betrieb |
| KOSTEN | Klangwegbillett für Gruppen ab 10 Personen:
Erw. mit Halbtax/GA sowie Kinder von 6-15 Jahre Fr. 12.60
Erwachsene ohne Halbtax/GA Fr. 22.40
Jede 10. Karte gratis.
Beinhaltet eine Berg- und Talfahrt mit den Bergbahnen (1. Sektion) wahlweise sowie eine Postauto-Fahrt auf der Achse Alt St. Johann, Unterwasser und Wildhaus. |

KONTAKT UND VORANMELDUNG GRUPPEN
Toggenburg Bergbahnen AG, 9657 Unterwasser, www.top-of-toggenburg.ch
+ 41 71 998 68 10, gruppen@toggenburgbergbahnen.ch



Titelbild

Die Violine auf unserem Titelbild möchte Sie dazu anregen, sich im Unterricht wieder einmal mit diesem vielseitigen Instrument zu beschäftigen. Eine Möglichkeit ist, sich ihr vom Leben der Geigenbauerfamilie Guarneri her anzunähern. Dabei hilft der Beitrag auf Seite 48. Man kann sich eine Musikart oder einen bestimmten Künstler anhören. Die Geige kommt in jeder Musik zur Anwendung. Interessant ist es auch, sich mit ihrem Bau zu beschäftigen. In Brienz gibt es eine Geigenbauerschule. Ein Besuch lohnt sich. Der Geigenbau ist sehr anspruchsvoll und vielseitig. (hm)

Fundgrube Bücher-Brocki



Andi Zollinger a.zollinger@schulpraxis.ch

Mein Arbeitsweg führt an einem Bücher-Brocki vorbei. Hin und wieder nehme ich mir etwas Zeit, um in diese Welt einzutauchen. Beim Eintreten steigt mir der Duft von Papier und Karton in die Nase – etwas herb und holzig, aber nicht unangenehm –, und ich erblicke Tausende von Büchern, schön ordentlich in den Regalen aufgereiht: Mein Herz hüpfst vor Freude.

In der pädagogischen Abteilung könnte ich mich unendlich verweilen. Ich blättere in den verschiedenen Werken, lese ein wenig, stelle das Buch zurück und nehme ein anderes heraus. Viele Bücher wecken lebhafte Erinnerungen an meine erste Zeit als Lehrer: Gertrud Meyers «Schuel-mümpfeli», das ich als frischgebackener Lehrer häufig konsultierte, oder Lothar Kaisers «Selbst ist der Schüler», welches wir im Seminar zwar durcharbeiten mussten, dessen Grundideen ich aber erst viel später wirklich verstanden habe. Fast jedes Mal entdecke ich auch etwas für meine persönliche

Bibliothek, inspirierende Werke – auch wenn der Umschlag zuweilen etwas abgescheuert ist und Patina angesetzt hat. Zwei Kostproben: «Die Landschaft des Schülers ist der rechteckige Deckel des Schülerpultes. In seine Fernen pflegt er stundenlang zu starren. [...] Hier haben schon unzählige seiner Vorsitzer mit unzähligen Instrumenten unzählige Stunden gearbeitet» (E. Eggimann: «Landschaft des Schülers». Arche 1973, S. 7). Oder: «Das eigene Wesen des Kindes zu unterdrücken und es mit dem anderer zu überfüllen, ist noch immer das pädagogische Verbrechen, das auch die auszeichnet, die laut verkünden: dass die Erziehung nur die eigene individuelle Natur des Kindes ausbilden solle!» (E. Key: «Das Jahrhundert des Kindes». Fischer 1905, S. 77). Ellen Key hat mit diesem Buch pädagogische Geschichte geschrieben.

Aber auch viele andere der eingereihten Bücher sind in der Zwischenzeit zu bekannten Klassikern geworden. Meistens haben sie etwas Revolutionäres, Idealistisches, mitunter auch Utopisches oder Provokierendes an sich. Immer aber zeichnen sie sich durch einen kindorientierten pädagogischen Blick aus, den ich im heutigen hektischen Zeitreiben zuweilen vermisste. Deshalb: Suchen Sie doch gelegentlich ein Bücher-Brocki auf und lassen Sie sich für zwei oder drei Franken pro Buch von diesem inspirierenden Geist anstecken!

4 Unterrichtsfragen
Elternarbeit zwischen den Kulturen
 Brücken bauen
Sibilla Schuh

10 Unterrichtsvorschlag
Auf in den Wilden Westen
 Text-/Arbeitsblätter zu Mensch und Umwelt (Teil 2)
Gini Brupbacher/Bruno Büchel

19 Unterrichtsvorschlag
Line Dance – Small Edition
 Musikbeitrag zum Wilden Westen
Pascall Miller

23 Unterrichtsvorschlag
Knifflige Zahlenprobleme und Logicals
 Denkspielwiese 6. Folge
Walter Hofmann

32 MO Unterrichtsvorschlag
News in English
 Wege und Umwege im Englischunterricht
Elvira Braunschweiler
Walter Fuchs

40 Unterrichtsvorschlag
Kolonntiere
 Gestaltendes Werken
Hermann Unseld

48 Unterrichtsvorschlag
Die berühmtesten italienischen Geigenbauerfamilien
Carina Seraphin

51 UMO Schule bewegt
Jede Woche ein neuer Tipp!
Eveline Dürr

53 Nachgefragt
Wo gibt es überall Klassenassistentinnen?
Ernst Lobsiger

58 UMO Schnipselseiten
Musik machen – immer mit einem Augenzwinkern
Gilbert Kammermann

31 Museen
 55 Freie Unterkünfte
 60 Lieferantenadressen
 63 Impressum und Ausblick

Brücken bauen

Elternarbeit zwischen den Kulturen

Wir alle kennen aus den Märchen unserer Kindheit das Bild desjenigen, der auszieht, um in der Fremde das Glück oder den Reichtum oder die Erlösung zu suchen: ein Bild, das archetypischen Gehalt hat und in den Überlieferungen aller Menschen in allen Kulturen zu finden ist. Im Märchen wird immer auch von den vielen Widrigkeiten berichtet, die der Held auf seinem Weg zu bewältigen hat. Auch in der heutigen Zeit ziehen Menschen in die Fremde in der Hoffnung auf ein besseres Leben. Auch sie begegnen dabei zahlreichen Schwierigkeiten und Hindernissen. Der Ausgang ihrer Reise ist aber meist ungewisser als derjenige in den Märchen. *Sibilla Schuh*

Integration oder Dauerprovisorium

Der grösste Teil der Migrantinnen und Migranten kommt ursprünglich nicht mit der Absicht in unser Land, für immer hierzubleiben, sondern nur für eine beschränkte Dauer von wenigen Jahren, um hier genügend Geld zu verdienen zum Aufbau einer gesicherten Existenz in der Heimat. Die Erfahrung, dass das dann eben meist nicht so läuft wie geplant, scheint nicht übertragbar zu sein.

Hier erfolgt dann der Aufprall auf ein völlig neues Umfeld, in dem die vertrauten, selbstverständlichen Orientierungsmuster plötzlich nicht mehr tragen: von den gesellschaftlichen Werten und Normen über die sprachlichen Verständigungsmöglichkeiten bis hin zur nonverbalen Kommunikation (Abb.1).

Alle Menschen neigen dazu, Situationen von Verunsicherung und von Orientierungsverlust durch ein besonders starkes Festhalten am verbleibenden Vertrauten zu kompensieren. Die Kehrseite dieser oft notwendigen Überlebensstrategie in einer Überforderungssituation ist, dass nicht gleichzeitig eine Neuorientierung stattfinden kann. Das ist in der ersten Zeit nach der Migration völlig normal. Problematisch wird es erst dann, wenn der Integrationsprozess in dieser Phase – aus welchen Gründen auch immer – blockiert wird und erstarrt.

Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass wir hier in der Schweiz, in Mitteleuropa, in einer ganz stark ichbetonten Gesellschaft leben, in der Autonomie, individuelle Ent-

scheidungskraft und eigenständige Handlungsfähigkeit einen sehr hohen Stellenwert geniessen. Wir werden von früh an dazu angehalten, uns selbständig zu orientieren und durchzusetzen.

Sehr viele Arbeitsmigrantinnen und -migranten und auch viele Asylsuchende in der Schweiz kommen dagegen aus Regionen, in denen am Kollektiv orientierte «Wir-Gesellschaften» vorherrschen. Die Überlebenssicherung der Individuen hängt da stark von ihrer Einbettung in die Gemeinschaft ab. Die Emigration stellt einen der wenigen erlaubten Wege des Ausbruchs aus dieser Gesellschaftsform dar. Gleichzeitig fordert sie aber viel Autonomie, die zuvor nicht entwickelt und gelebt werden durfte.

Eine solche Prägung macht es besonders schwierig, in der Fremde immer wieder allein Wege zu suchen und Schritte zu machen, die einen von der ursprünglichen Zugehörigkeit entfernen und, sosehr man sich bemüht, letztlich doch keine wirkliche Zugehörigkeit zur neuen Gemeinschaft ermöglichen – denken wir nur an die durch unsere Ausländergesetzgebung bedingte jahrelange Unsicherheit bezüglich der Erneuerung der Aufenthaltsbewilligung oder auch an die fehlende politische Mitsprache der Migrantinnen und Migranten.

Sicher, es gibt auch die umgekehrte Reaktion auf den ersten Schock der Orientierungslosigkeit: diejenige der forcierten Überanpassung nicht im Sinn eines Integrations-, sondern eines eigentlichen Assimilationsprozesses. Sie ist aber nach meiner Erfahrung viel seltener. Birgt der rigide

Rückzug auf das Vertraute auf die Dauer die Gefahr der mangelnden Konfrontation mit dem Hier und Jetzt in sich, so kann der Weg der forcierten Assimilation dagegen eine zu jäh Bedrohung der Identität und damit von zentralen Persönlichkeitsstrukturen bedeuten.

Wenn der Integrationsprozess gut verläuft, so wird es nach einer Übergangszeit von meist ein bis zwei Jahren möglich, in eine Phase der Neuorientierung einzutreten, in der die eigene Identität Schritt für Schritt neu definiert wird. Werte, Verhaltens- und Beziehungsmuster aus dem Herkunftsland und aus dem neuen Umfeld können individuell, quasi auf Mass zusammengestellt werden.

Eine Emigration ist wohl immer schwierig, sie muss aber nicht immer problematisch sein. Aus allen Kulturen gibt es Migrantinnen und Migranten, die aufgrund ihrer persönlichen Ressourcen die Auswanderung bewusster vollziehen können und für die aus diesem einschneidenden Ereignis in ihrem Leben auch ein Prozess der Öffnung, der Erweiterung und der Bereicherung mit Neuem entstehen kann.

Im Allgemeinen sind es nicht die Kinder von gut integrierten Eltern, die uns im schulischen und beraterischen Alltag besonders Sorge bereiten. Selbstverständlich sind auch diese Eltern und ihre Kinder Schwierigem ausgesetzt, aber sie haben in der Regel mehr Ressourcen, um dem zu begegnen und Wege zu finden, es zu bewältigen.

Mehr Unterstützung und Verständnis brauchen die Eltern, denen dies nicht ge-



Abb. 1: Im neuen Umfeld tragen die vertrauten, selbstverständlichen Orientierungsmuster plötzlich nicht mehr.

lingt und die oft sehr allein sind mit allen Problemen, welche mit dem Heranwachsen ihrer Kinder im Immigrationsland verbunden sind.

Migrationsbedingte Veränderungen in den Familienstrukturen

Was kennzeichnet diese Familien, wenn wir einmal von der Sicht der Schule ausgehen?

Viele von ihnen leben in einer Art Dauerprovisorium. (In zwei, drei Jahren soll ja die Rückkehr erfolgen, und die Tatsache, dass man sich das nun schon seit zehn oder mehr Jahren sagt, spielt da keine Rol-

le, denn diesmal stimmt es ja wirklich ...) Die Rückkehrhoffnungen und -phantasien sind nach wie vor das tragende Element des Zusammenlebens. Die Auseinandersetzung mit dem Hier und Jetzt darf nicht erfolgen, weil sie den Mythos der baldigen Rückkehr in Frage stellen würde – ein Leben im Leerraum zwischen der Vergangenheit und der Zukunft.

Das Erziehungsverhalten dieser Eltern – ich spreche hier von der ersten Einwanderungsgeneration – ist vielfach von tiefen Ohnmachtsgefühlen geprägt. Sie leben im Gefühl, sie hätten ihren Kindern hier im Emigrationsland sowieso nichts Sinn- und

Wertvolles zu bieten, und können vor allem auch dadurch, dass sie sich selbst entwerten, ihre Leit- und Modellfunktion nicht mehr wahrnehmen. Da sie den Aufenthalt in der Schweiz als Provisorium und «Zeit der Opfer» verstehen und ihre Kräfte schon von der Alltagsbewältigung voll beansprucht sind, öffnen sie sich dem Hier und Jetzt kaum, und all ihre Hoffnungen sind auf die bessere Zeit nach der Rückkehr in die Heimat ausgerichtet. Dies betrifft insbesondere auch die Befriedigung der emotionalen und sozialen Bedürfnisse sowohl der Eltern wie der Kinder.

Letzteren fehlt der sichere Boden zum Aufwachsen und zum Wurzelnbilden. Sie müssen sich ohne tragende elterliche Modelle und mit wenig emotionaler Unterstützung in einem fremden Umfeld zurechtfinden, seine Sprache, seine Werte und Normen lernen. Es sind Kinder, die im Hin und Her zwischen Lebensmodellen und Wertsystemen Mühe haben, ihre eigene Identität zu finden, und die zudem in einem tiefen Loyalitätskonflikt stehen (Abb. 2). Folgen sie dem Modell ihrer Eltern, die sich kaum auf das hiesige Umfeld einlassen, so müssen sie in der Schule fast zwangsläufig «versagen». Öffnen sie sich der Sprache und dem Angebot der Schule, so verlassen sie – oft mit vielen Schulgefühlen – die Welt der Eltern und zahlen den Preis der inneren Heimatlosigkeit.

Neben dem Jahre- und Jahrzehntelangen Dauerprovisorium und dem damit verbundenen Aufschub der Lebensqualität ist es als ganz besonders problematisch zu erachten, dass durch die geschilderten Umstände auch

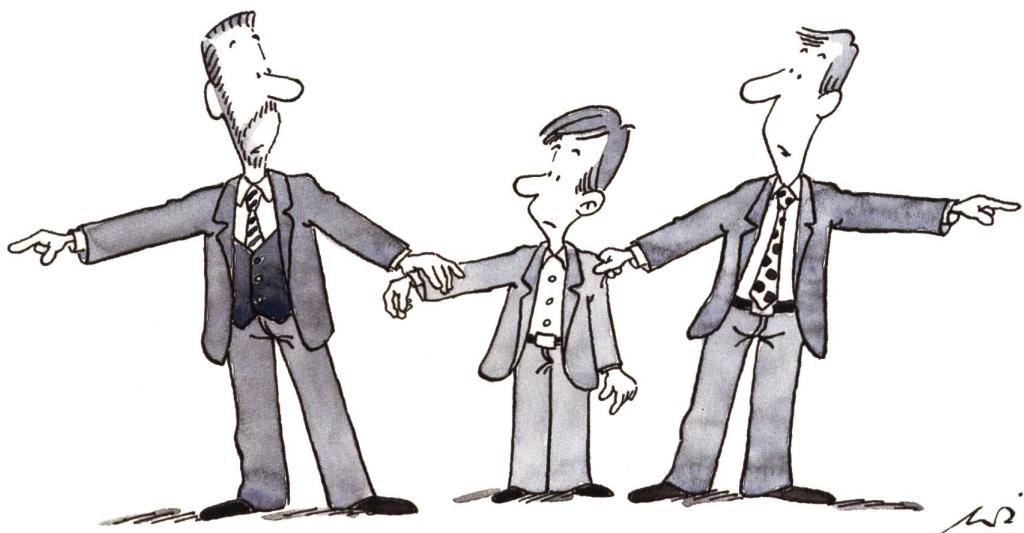


Abb. 2: Kinder im Hin und Her zwischen Lebensmodellen und Wertsystemen.

die hierarchischen Rollen in den Familien auf den Kopf gestellt werden. Die Kinder, vor allem die Erstgeborenen, müssen aufgrund ihrer besseren Verständigungsmöglichkeiten stellvertretend für die Eltern die Beziehungen nach aussen übernehmen (mit dem Hausvermieter, den Gemeindebehörden, dem Lehrer). Die Eltern geraten dadurch immer tiefer in eine Ohnmachtsposition, die sich oft auch in psychosomatischen Symptomen ausdrückt, und können auch innerhalb der Familie die nötigen Alltagsstrukturen nicht mehr aufrechterhalten. Die Kinder sind in einer Überforderungssituation, die vielfach Angst und Depressivität auslöst, und reagieren mit Verhaltensauffälligkeiten und Schulversagen, später oft mit einer stark erhöhten Suchtgefährdung.

Verminderung der Loyalitätskonflikte durch Elternarbeit

Wird hier versucht, den Kindern isoliert und ohne Einbezug ihres familiären Umfelds zu helfen, verstärkt man oft nur zusätzlich den Loyalitätskonflikt. Vielmehr ist es vor allem einmal notwendig, mit den Eltern zu arbeiten, ihnen zu helfen, aus ihrer Ohnmacht herauszufinden, ihre Ressourcen hier im Immigrationsland wieder zum Tragen zu bringen und auf der Grundlage eines gestärkten Selbstvertrauens vielleicht auch selbst einen Öffnungs- und Entwicklungsprozess zu vollziehen. Dafür ist es wichtig, von der Kompetenz der Eltern auszugehen und nicht von den bestehenden Defiziten.

Wie auch immer die Elternarbeit mit Migrantinnen und Migranten gewichtet und ausgerichtet ist, wesentlich ist eines: Die Grundlage der Arbeit muss das Verständnis für die persönliche Situation der Betroffenen, ihre Überforderung, ihre Ängste und ihre Ohnmacht, aber auch das Wahrnehmen ihrer Ressourcen bilden. Nur aus dieser Haltung heraus sind Schritte zur Veränderung überhaupt möglich (Abb. 3). Wenn dagegen fremde, einer anderen Kultur entstammende Fachleute in eine solche Familie eindringen, indem sie z. B. aus ihrer Beziehung zu den Kindern heraus und aufgrund ihrer gesellschaftlichen Wertvorstellungen die praktizierten erzieherischen Modelle direkt in Frage stellen, so führt dies meist zur rigiden Abwehr und Abkehr der bereits in ihrer Ohnmacht verhafteten Eltern. Ohnmacht erzeugt häufig Widerstand.

Abb. 3: Grundlage der Arbeit muss das Verständnis für die persönliche Situation der Betroffenen bilden.

Für die Elternarbeit im interkulturellen Kontext konzipierte Filme

Brücken bauen – Die Welten der Kinder miteinander verbinden (für Eltern von Kindern in allen Altersstufen, Thema: Wie können Eltern Brücken bauen zwischen den Welten, in denen ihre Kinder heranwachsen? – Entlastung der Kinder in ihrem Hin und Her zwischen den Welten, Prävention von Loyalitätskonflikten), 14 Sprachen, DVD Vertrieb: schulverlag blmv, Bern

Geeignet für Informationsveranstaltungen mit Schweizer- und Migrantineltern in Klassen und Schulhäusern, niederschwellige Elternbildungsprojekte, Deutschkurse für Mütter, Informationsveranstaltungen von Migrantenorganisationen, Abgabe an einzelne Eltern

Grenzenlos? Aufwachsen in der Konsumgesellschaft (für Eltern von Kindern zwischen 6 bis 16 Jahren, Thema: Wo und warum brauchen Kinder Grenzen? Wie kann man Grenzen setzen? Wo und warum brauchen sie Freiräume? Wie können sie unterstützt werden, damit sie Selbstverantwortung entwickeln?), 13 Sprachen, DVD Vertrieb: schulverlag blmv, Bern

Geeignet für Informationsveranstaltungen mit Schweizer- und Migrantineltern in Klassen und Schulhäusern, niederschwellige Elternbildungsprojekte, Deutschkurse für Mütter, Informationsveranstaltungen von Migrantenorganisationen, Abgabe an einzelne Eltern

Lernen – ein Kinderspiel? (für Eltern von Kindern zwischen 2 bis 8 Jahren, Thema: Frühförderung, Zusammenhang zwischen Spielen und Lernen), 11 Sprachen, DVD Vertrieb: Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich, Röntgenstr. 44, 8005 Zürich, Tel. 044 444 50 44, suchtpraevention@zuerich.ch

Geeignet für Informationsveranstaltungen mit Schweizer- und Migrantineltern im Kindergarten und in der Unterstufe, niederschwellige Elternbildungsprojekte, Deutschkurse für Mütter, Informationsveranstaltungen von Migrantenorganisationen, Abgabe an einzelne Eltern





Abb. 4: Es ist sinnvoll, ein erstes Elterngespräch zu führen, bevor Schwierigkeiten auftauchen.

Umgang mit Widerstand

Wenn wir auf diesen Widerstand mit zusätzlichen Druck reagieren, so wird es letztlich nur Verlierer geben: in allererster Linie das Kind. Gelingt es uns dagegen, den Sinn des Widerstandes zu erfassen – Widerstand im zwischenmenschlichen Bereich hat immer einen Sinn –, und können wir das Positive dahinter erfassen und formulieren, so besteht eine echte Chance zur Veränderung. Nie können wir in diesem Prozess nur die Lehrenden sein. Mag uns ein bestimmtes Erziehungsverhalten noch so fremd erscheinen, dahinter steckt immer ein Sinn, eine Logik, die wir verstehen und aufwerten müssen, bevor wir allenfalls die bestehenden Muster zusammen mit den Eltern auf ihre Funktionalität hier im Immigrationsland überprüfen. Und diese Logik, diesen Sinn können wir nur erfassen, wenn wir zunächst einmal bereit sind, uns ganz offen und vor allem nicht wertend auf die Geschichte, die Denkweise und die Loyalitätsbindungen der Familie einzulassen, der wir begegnen. Nur aus diesem Interesse und diesem Verständnis von unserer Seite heraus sind nach meiner Erfahrung Veränderungsprozesse in einer gemeinsamen Arbeit möglich.

Geht es um die Frage von Integrations-schritten, so kann der Sinn des Widerstandes zum Beispiel die Wahrung der bisherigen Identität und Zugehörigkeit, das Verhindern von emotionalen Verlusten oder auch der Schutz vor Überforderung sein: alles Be-dürfnisse, die für Menschen aus anderen

Ländern genauso wichtig sind wie für uns und die unseren Respekt verdienen. Wenn wir nur davon ausgehen, dass Integration etwas Positives ist, und dabei vergessen, dass solche Schritte für den Einzelnen auch mit einem hohen Preis verbunden sind, so können wir den Migrantinnen und Migranten nicht gerecht werden. Auf der anderen Seite hat aber auch der Widerstand gegen Integrationsschritte seinen Preis. Dazu gehört oft ein zusätzlich erschwerter schulischer Weg für die Kinder. Nach meiner Erfahrung können dann Veränderungen erfolgen, wenn es uns gelingt, mit den Menschen, die uns gegenüberstehen, auf eine liebevolle Art den Gewinn und den Preis auf der einen wie auf der anderen Seite auszuformulieren und gegeneinander abzuwägen, ruhig, sachlich und ohne Wertung.

Einige praktische Hinweise für Elterngespräche mit Migrantinnen und Migranten

Was heißt das nun konkret in Bezug auf Elterngespräche?

1. Es ist immer sinnvoll, zumindest ein erstes Elterngespräch zu führen, bevor Schwierigkeiten auftauchen (Abb. 4). Nur in einem unbelasteten Gespräch ist es möglich, mehr über die innere Welt einer Familie zu erfahren – über ihre Wertvorstellungen, über die Ziele, die sich mit ihrer Emigration in die Schweiz verbinden, und über ihre Loyalitäten. Unser nicht wertendes Interesse für diese

Gegebenheiten wird uns ebenso wie der Einblick, den wir aus so einem Gespräch gewonnen haben, helfen, das Kind besser zu verstehen. Gleichzeitig helfen sie dem Kind, sich uns gegenüber zu öffnen. Und schliesslich bildet ein solches Gespräch auch einen gemeinsamen Boden, wenn später dennoch Schwierigkeiten auftauchen sollten.

2. Die Eltern müssen bei ihren eigenen Zielen in Bezug auf die Zukunft ihrer Kinder «abgeholt» werden. Die einfache Frage «Was ist Ihnen wichtig, wenn Sie an die Zukunft Ihres Kindes denken?» kann uns dabei eine Orientierung verschaffen. Wichtige Ziele vieler Eltern sind der schulische Erfolg der Kinder und ihr Schutz vor Gefahren. Die pädagogischen Vorstellungen, die wir den Eltern nahelegen wollen, müssen mit den Zielen der Eltern verknüpft werden. In dem wir diese Verknüpfung herstellen und den Eltern aufzeigen, was sie hier und jetzt tun können, um ihrem Ziel etwas näher zu kommen, stärken wir gleichzeitig ihre Handlungsfähigkeit. Beispiel aus dem Frühbereich: «Kinder, die oft mit den Eltern Bilderbücher anschauen, haben später mehr Interesse am Lesen. Und Kinder, die gerne lesen, haben mehr Erfolg in der Schule. Wenn Ihr Ziel eine gute Bildung für Ihr Kind ist, dann würde es sich lohnen, jetzt manchmal mit ihm ein Bilderbuch anzuschauen.»

3. Auch wenn die Erziehungsvorstellungen von Eltern und diejenigen der Fachpersonen scheinbar unterschiedlich sind, können die Grundziele sich entsprechen. Durch das Ausformulieren dieser gemeinsamen Grundziele können wir Brücken bauen zwischen den vermittelten Erziehungszielen und den Zielen der Eltern (Abb. 5). Beispiel: Die Aussage «Kinder müssen lernen, selbstständig zu sein, eigene Entscheide zu treffen und wenn nötig auch nein zu sagen» ist von einem mitteleuropäischen, mittelständischen Kulturverständnis geprägt und dadurch für wenig integrierte Eltern aus anderen Kulturräumen zum Teil fremd und unverständlich. Solche absolut gehaltenen Aussagen lösen Abwehr aus. Wird dieselbe Aussage in einen gesellschaftlichen Kontext eingebunden und dadurch einerseits relativiert, andererseits mit den Anliegen der Eltern verbunden, stößt sie auch bei wenig integrierten Eltern aus anderen Kulturräumen auf Interesse: «Es gibt Gegenden auf der Welt, in denen die Menschen, welche zusammenleben, ähnliche Vorstellungen davon haben, was richtig und was falsch ist. Da ist es vor allem wichtig, dass die Kinder die gemeinsamen Regeln kennen und respektieren lernen. Hier in der Schweiz leben Menschen zusammen, die zum Teil ganz unterschiedliche Vorstellungen davon haben, was richtig und was falsch und was gut und was böse ist. Da begegnen die Kinder und Jugendlichen vielen Ideen und Modellen, die vielleicht nicht immer gut für sie sind. Deshalb müssen sie hier fähig sein, zu entscheiden: 'Stimmt das für mich? Will ich das? Oder will ich das nicht?' Und wenn nötig, müssen sie auch nein sagen können. So können sie sich in schwierigen Situationen besser schützen. Um das zu lernen, müssen sie von klein auf Gelegenheit haben, in einem begrenzten Rahmen Entscheide zu treffen.»
4. Kommt es zu Schwierigkeiten und Konfliktsituationen, so ist es ganz wesentlich, dass wir uns nicht einseitig mit dem Kind oder Jugendlichen verbünden und aus dieser Haltung heraus gegen die Eltern angehen. Dies auch aus dem Wissen heraus, dass die Loyalität gegenüber den Eltern letztlich fast immer die stärkere Bindung ist, bei Migranteneinkindern in ganz besonderem Mass. Handelt es sich um Jugendliche, sind wir oft versucht, diese zu «pushen», ihren eigenen Weg



Abb. 5: Die Grundziele von Eltern und Fachpersonen können sich durchaus entsprechen.

zu gehen. Dabei riskieren wir, den hohen Preis aus dem Auge zu verlieren, den diese jungen Menschen für forcierte Ablösungsschritte zahlen.

5. Natürlich ist es vor allem bei kleineren Kindern wichtig, dass so schwierige Gespräche zumindest in der Anfangsphase nicht in ihrem Beisein oder im Beisein von älteren Geschwistern stattfinden. Kinder sollten auch grundsätzlich nicht als Übersetzer einbezogen werden, einerseits wegen der Überforderung, andererseits aber auch, weil dadurch die Inversion der hierarchischen Rollen zusätzlich verstärkt wird. Dagegen können interkulturelle Übersetzer/-innen und Vermittler/-innen sehr viel dazu beitragen, dass die Verständigung – nicht nur sprachlicher Art – gelingt.
6. Gespräche mit Migranteneinkindern haben ebenso wie Gespräche mit Schweizer Eltern dann eine Chance, gut zu verlaufen, wenn wir den Menschen, denen wir gegenüberstehen, mit einem Grundgefühl von Achtung und Verständnis begegnen. Gerade wenn uns ein Kind am Herzen liegt, stehen wir in der Verantwortung, ihm Unterstützung zukommen zu lassen, ohne dass dadurch seine Loyalitätskon-

flikte noch verschärft und sein Spagat zwischen den unterschiedlichen Welten, in denen es lebt, noch zusätzlich erschwert wird. Und die Bereitschaft der Eltern, mit uns zusammen Wege zu finden, um das Kind zu entlasten, kann am besten über unsere Wertschätzung und über die Aufwertung ihrer elterlichen Rolle verstärkt werden. Der Satz «Sie sind wichtig für Ihr Kind, Sie sind der Vater/die Mutter!» öffnet viel mehr Türen als Ratschläge und Ermahnungen.

Ist Uran kompostierbar?

Greenpeace
besucht Ihre
Schulkasse



schulbesuch.ch
by GREENPEACE

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

BILDERGESCHICHTEN FÜR DIE MITTELSTUFE

HEIRI SCHMID

**A5, 32 Seiten, Best.-Nr. 220,
ISBN 978-3-03794-203-1**

Die vorliegende Sammlung bietet 20 völlig neue, exklusiv für den Verlag ZKM gezeichnete Bildergeschichten. Garant für Witz ist dabei ihr Schöpfer, Heiri Schmid, welcher seit Jahren die berühmten Globi-Geschichten zeichnet. Stories über Bären im Zeltlager, haarsträubende Ausreden und Begegnungen mit Yeti, Nessie und Co. oder auch Comics über typische Schulthemen wie verliebte Schüler, Pannen im Turnunterricht und den Wettbewerb zwischen Mädchen und

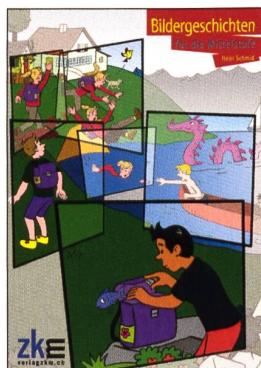
Buben wechseln sich ab, um den unterschiedlichen Geschmäckern gerecht zu werden und der Fantasie der Kinder freien Lauf zu lassen. Zahlreiche Hinweise zu den einzelnen Geschichten zeigen auf, wie vielfältig Bildergeschichten im Unterricht eingesetzt werden können, sei es als Sprech- oder Schreibanlass, als Ausgangslage für ein Theater oder Hörspiel oder als «Liefertan» für neues Vokabular in den Fremdsprachen. Selbstredend eignen sich die Geschichten auch als Bilderbuch für zuhause und sind ohne schulische Hintergedanken fast noch unbeschwerte zu betrachten

SATZZEICHEN NACH MASS Individuelle Förderung für alle

MARTIN STEINACHER

**A4, 80 Seiten, Best.-Nr. 079,
ISBN 978-3-03794-196-6**

Das Prinzip der neuen ZKM-Reihe «... nach Mass» ist denkbar einfach. Zuerst wird Mass genommen: Anstatt etwas zu üben, das sie schon längst können, beziehungsweise das sie bei Weitem überfordert, lösen die Schülerinnen und Schüler als Einstieg in ein Thema einen Vortest, mit welchem ihr Vorwissen ermittelt wird. Aufgrund der Testresultate legt die Lehrperson die weiteren Massnahmen für jedes einzelne Kind fest, worauf die Schülerinnen und Schüler selbstständig die von der Lehrperson verschriebenen (und kopierten) Merk- und Arbeitsblätter



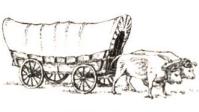
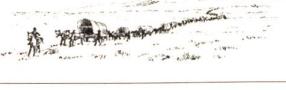
bearbeiten, bevor mittels Abschlusstest überprüft wird, ob die Messlatte erreicht wurde. In «Satzzeichen nach Mass» kommt obiges Konzept ein erstes Mal zur Anwendung. Dank der kompakten Übungsanlage, die auf effizientes Lernen ausgerichtet ist, kann das Thema innerhalb von drei bis vier Schulwochen bearbeitet werden. Der Schwerpunkt ist der direkten Rede gewidmet.

ZKM Zürcher kantonale Mittelstufkonferenz
Frauenfelderstrasse 21a, 8404 Winterthur
Telefon 052 364 18 00
bestellung@verlagzkm.ch

Auf in den Wilden Westen

In Heft nsp 3/2012 veröffentlichten wir den ersten Teil der Arbeitsblätter. Falls Sie diese zehn Seiten nicht mehr gleich zur Hand haben, können Sie die Kopiervorlagen als PDF-Datei bei www.schulpraxis//bonus herunterladen. Die Übersicht zum ganzen Beitrag in beiden Heften finden Sie auf Seite 18 unten. Gini Bruppacher (Texte); Bruno Büchel (Illustrationen)

Lösungen zum Mini-Lexikon Seite 13 bis 16

<p>Auf in den Wilden Westen Mini-Lexikon</p> <p>Name: _____</p> 	<p>Trail Route, auf der das Vieh durch das weite Land getrieben wurde.</p> 
<p>Bison So heisst das nordamerikanische Rind. Die Amerikaner sagen ihm Buffalo. Der Bison ist aber kein Büffel. Büffel leben in Afrika oder Asien.</p> 	<p>Rancher Nordamerikanischer Viehzüchter. Er züchtet vor allem Rinder und Schafe.</p> 
<p>Claim Gesetzlich festgelegter Anteil an einer Goldmine, einer Farm oder an Weideland.</p> 	<p>Kuhstadt Eine Stadt, die am Ende eines Viehtrucks an einer Bahnlinie lag. Von hier aus wurden die Rinder auf Eisenbahnwaggons verladen und in die Schlachthöfe geschickt.</p> 
<p>Conestoga-Wagen Ein schwerer, breiträdriger Zugwagen, den die Pioniere auf dem Treck führten. Er wurde meist von Ochsen gezogen</p> 	<p>Trapper Weiss Männer, die von der Jagd auf Pelztiere lebten.</p> 
<p>Treck Als Treck wird ein gemeinsamer Zug von Auswanderern oder auch von Flüchtlingen, in ein anderes Gebiet bezeichnet. Meist geschah dies zu Fuß oder mit Wagen über sehr weite Distanzen.</p> 	<p>Saloon Kneipe (oft auch kleines Hotel) in den Kuhstädten des Wilden Westens.</p> 
<p>Ranch Eine Rinderfarm, mit allen dem Rancher gehörenden Ländereien, Gebäuden und Tieren.</p> 	<p>Prärie/Plains Grosses, flaches Grasland, auf dem die Rinder weideten.</p> 

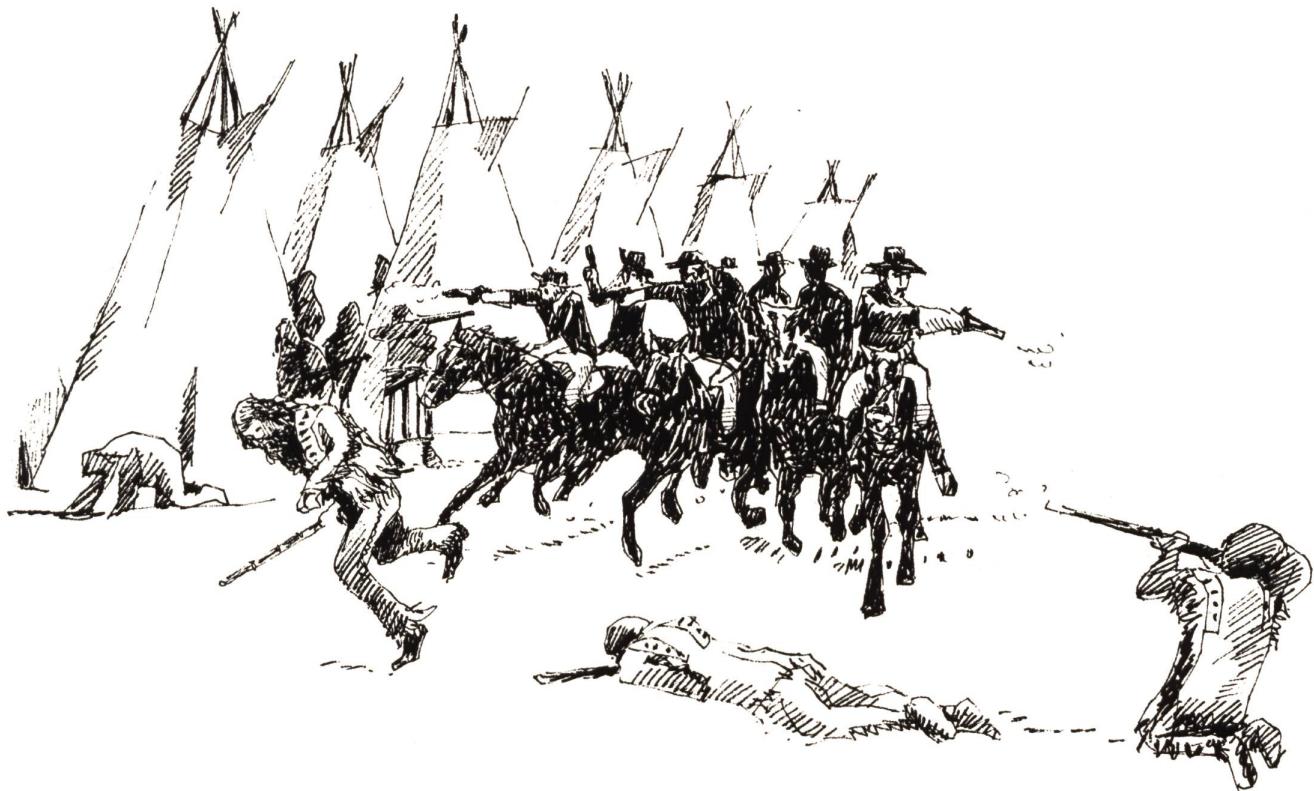
Angriffskriege führten die Indianerstämme gegeneinander, um die Herrschaft über Nahrung oder Bodenschätze zu eringen, zum Beispiel wegen Jagd- oder Fischfanggebieten.

Verteidigungskriege unter Indianern waren notwendig, um das Zuhause, das Dorf, die Frau und die Kinder zu schützen. Angreifer konnten andere Stämme sein oder einzelne Krieger, die aus ihren Stämmen ausgeschlossen wurden und als Banden unterwegs waren.

Kriege zwischen Indianern und Weissen

Die ersten Begegnungen zwischen Weissen und Indianern verliefen freundlich. Doch schon bald führten sie Krieg gegeneinander, auch weil die Weissen versuchten, die Indianer zum Christentum zu bekehren und die Indianer sich widersetzten.

Mit der Zeit kamen immer mehr Weisse ins Land der Indianer. Die weissen Siedler brauchten Land und das nahmen sie sich einfach von den Indianern. Das wiederum löste zahlreiche Kriege aus. Vielleicht sind dir Namen wie Sand Creek, Wounded Knee oder Little Bighorn ein Begriff. Hier kam es zu grausamen Massakern, bei denen viele Menschen starben. Letztlich waren die weissen Siedler den Indianern überlegen, vor allem auch, weil die Weissen bessere Waffen hatten (Gewehre, Kanonen). Die Indianerkriege endeten, nachdem am 29. Dezember 1890 bei Wounded Knee in South Dakota Krieger, Frauen und Kinder der Sioux grausam von Soldaten umgebracht worden waren.



Die unterschiedlichen Seiten des Lebens im Wilden Westen wurden in der Literatur und in der frühen Filmkunst häufig thematisiert. Sehr bekannt wurden bei uns die Winnetou-Filme von Karl May.

Weitere bekannte Namen:

- Lucky Luke (René-Goscinny-Comic)
- Buffalo Bill
- Spiel mir das Lied vom Tod
- Der mit dem Wolf tanzt

Winnetou ist eine berühmte Gestalt aus dem gleichnamigen dreiteiligen Roman von Karl May, die im Wilden Westen spielen. Bei dieser Figur handelt es sich um einen erfundenen Häuptling der Mescalero-Apachen. Winnetou verkörpert hier den edlen guten Indianer, der mit seiner Silberbüchse auf seinem Pferd Iltschi für Gerechtigkeit und Frieden kämpft. Einprägsam war auch die Blutsbruderschaft mit dem weissen Trapper Old Shatterhand. Gemeinsam bekämpften sie die «Bösen», sowohl Weisse wie Indianer.

Lucky Luke ist der Titel und Name des Helden einer Comic-Serie von Morris, der die ersten Abenteuer von 1949 bis 1955 schrieb und zeichnete. Ab 1955 schrieb René Goscinny die Geschichten bis zu seinem Tod 1977. Der letzte Band von Lucky Luke erschien 2001. Die Comics handeln von einem Cowboy der schneller zieht als sein Schatten. Seine Hauptbeschäftigung ist: die Daltons einzufangen, vier Bankräuber, die den Wilden Westen in Angst und Schrecken versetzten. Die Daltons waren vier Brüder, die wirklich gelebt haben. Am Ende jedes Abenteuers reitet Lucky Luke jeweils dem Sonnenuntergang entgegen und singt sein Lied.

Der mit dem Wolf tanzt ist ein Hollywood-Film von und mit Kevin Costner.

Kaum zuvor war in einem Film die Welt der Indianer so eindrücklich dargestellt worden.

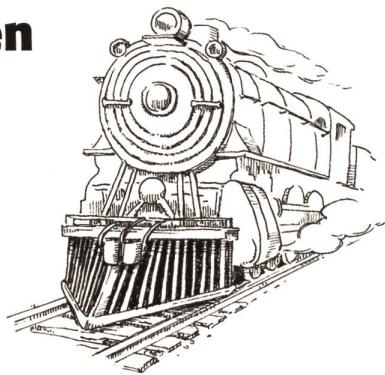
Nach dem Bürgerkrieg (zwischen Weissen in Nordamerika) bewacht Dunbar (Kevin Costner) einen Aussenposten in der Wildnis von South Dakota. Mit einem streunenden Wolf durchstreift der Ex-Leutnant die Prärie und knüpft Kontakte mit den Sioux-Indianern.

Welche Abbildung passt zu welchem Abschnitt oben?



Auf in den Wilden Westen

Mini-Lexikon



Name: _____

2

Bison

So heisst das **nordamerikanische** Rind. Die Amerikaner sagen ihm Buffalo. Der Bison ist aber kein Büffel. Büffel leben in Afrika oder Asien.

3

Claim

Gesetzlich festgelegter Anteil an einer Goldmine, einer Farm oder an Weideland.

4

Conestoga-Wagen

Ein schwerer, breiträdriger Zugwagen, den die Pioniere auf dem Treck fuhren. Er wurde meist von Ochsen gezogen.

5

Treck

Als Treck wird ein gemeinsamer Zug von **Auswanderern** oder auch von **Flüchtlingen** in ein anderes Gebiet bezeichnet. Meist geschah dies zu Fuss oder mit Wagen über sehr weite Distanzen.

6

Ranch

Eine Rinderfarm, mit allen dem Rancher gehörenden Ländereien, Gebäuden und Tieren.

7

Trail

Route, auf der
das Vieh durch
das weite Land
getrieben wurde.

8

Rancher

Nordamerikanischer Viehzüchter.
Er züchtet vor allem
Rinder und Schafe.

9

Kuhstadt

Eine Stadt, die am Ende eines Viehtrecks an einer Bahnlinie lag.
Von hier aus wurden die Rinder auf Eisenbahnwaggons verladen und
in die Schlachthöfe geschickt.

10

Trapper

Weisse Männer,
die von der Jagd
auf Pelztiere lebten.

11

Saloon

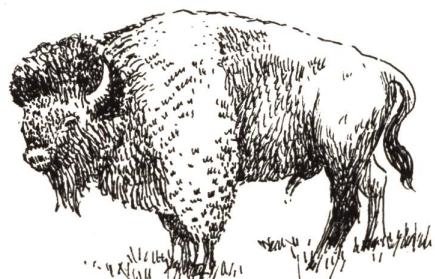
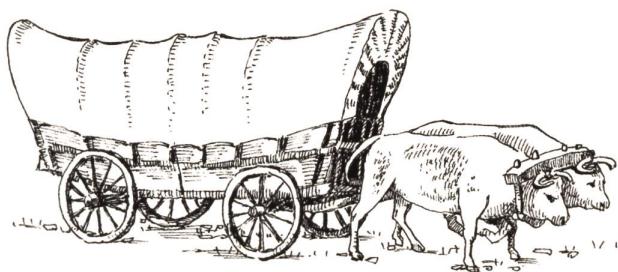
Kneipe
(oft auch kleines Hotel)
in den Kuhstädten des
Wilden Westens.

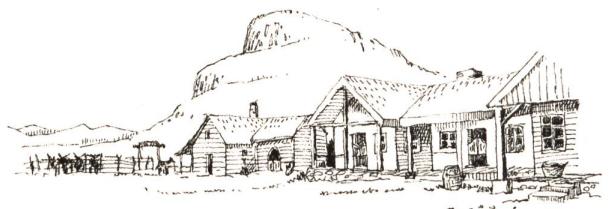
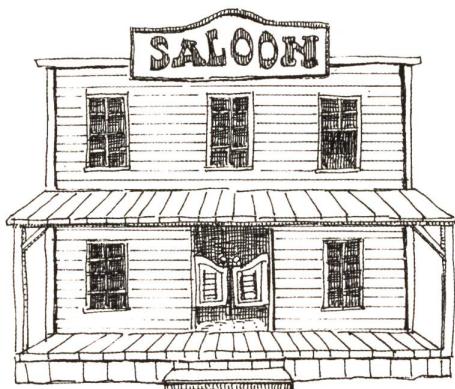
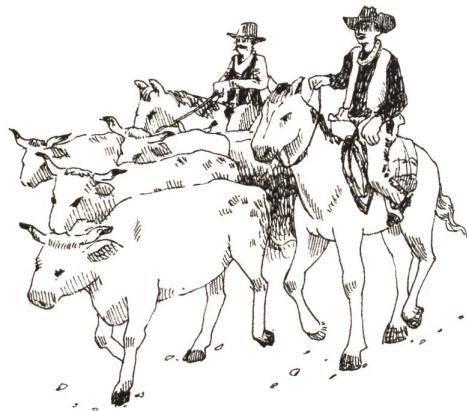
12

Prärie/Plains

Grosses, flaches Grasland, auf dem die Rinder weideten.

Schneide diese
Zeichnungen aus
und klebe sie im
Lexikon an der
richtigen Stelle ein.





Übersicht

Teil 1 (nsp 3/12)

- | | |
|------|---|
| 1 | Land der Indianer |
| 2/3 | Leben im Tipi (Jagd, Ernährung, Mythos) |
| 4/5 | Indianer und Weisse |
| 6–8 | Aufbruch in den wilden Westen (Eisenbahn, Städte, Farmer) |
| 9/10 | Der kalifornische Goldrausch |

Teil 2 (nsp 4/12)

- | | |
|-------|--|
| 11 | Stammesfehden und Kriege mit den Weissen |
| 12 | Westernlegenden |
| 13–16 | Kleines Western-Lexikon |
| 17–18 | Line Dance – Small Edition (eine musische Ergänzung zum Thema von Pascal Miller) |

Hier können Kinder (oder Lehrpersonen) weitere Nachforschungen betreiben:

<http://www.br-online.de/kinder/fragen-verstehen/wissen/2003/00265>

Eine Melodie (ohne Text, die Melodie könnte gesummt werden) in Ergänzung unseres Hauptthemas «Aufbruch in den wilden Westen» Pascal Miller

In meiner Klasse besucht noch ein Viertel der Kinder die Blockflötenstunden nach der Schule. Eigentlich möchten mehr Kinder gerne Blockflöte spielen, dies aber nicht zusätzlich nach der Schule. Sie geben sich damit zufrieden, mit drei bis fünf Tönen mitspielen zu können. Diese haben sie bei den Blockflöten-Schülern/-innen gelernt. – Alle spielen mit: Blockflöten, Klavier, Gitarre, Violine, Waschbrett mit Haarbürsten und Claves und Rasseln. (Die Melodie kann auch gesummt oder auf Na gesungen werden.)

Während eines Besuchs in der Firma swiss musical instruments in Oberrieden entdeckte ich Blockflöten mit nur fünf Tönen in den Lagen Sopran, Alt und Tenor. Die Größen und Abstände der Grifflöcher passen in die Hände der Unterstufenkinder. Damit ergibt sich die Möglichkeit, das gemeinsame Spiel auch mit Blockflöten mehrstimmig zu pflegen.

Passend zum Thema «Wilder Westen» versuchen wir uns vorzustellen, wie zuerst die Fiedel gestimmt wird. Die Alt- und Tenorflöten stimmen eine leere Quinte an. Gitarre, Banjo, Bass oder Klavier bringen entsprechend Power, damit die Blockflöten aus den Startlöchern kommen. Viel Spass im Wilden Westen, der für heute einmal ohne Revolver auskommt.



Line Dance - Small Edition

P. Miller

Aufgabenverteilung

Stimme	Umfang	Anforderung
Sopran 1:	d' bis g"	1 Jahr Blockflötenunterricht, gut spielbar
Sopran 2:	d' bis d'	Gut entwickelte Spieltechnik mit der rechten Hand
Begleitstimmen:	a' und h'/g', a', h'	Alle Begleitstimmen kommen mit zwei oder drei Tönen aus.
Violine:	g bis e'	G- und D-Saite, als Begleitung oder auch → 1. Stimme.
Bass:	G bis d	Sie ist hier nochmals anders lesbar. → Gitarre zupfen
Klavier:		Geeignet für Klavierschüler, zwei Versionen
Gitarre:	G, A, C, D	Ein Banjo bringt natürlich die entsprechende Stimmung.

Line Dance - Small Edition

P. Miller

Von vorne bis Fine!

Mittlerweile haben die Kinder die Töne auswendig im Griff. Sie brauchen keine Farbpunkte mehr. Vor dem Üben und Proben wird nochmals geklärt, welche Note wie lange klingt, und dann geht es los!

Töne	G	A	H	C
Griff	●● ●● ●●	●● ●● ○	●● ○○ ○○	●○ ●● ○○
Note	♩	♩	♩	♩

Line Dance - Small Edition

P. Miller

Bass

1. 2.

Von vorne bis ⌂

Line Dance - Small Edition

P. Miller

Violine

1. 2.

Von vorne bis ⌂

Die rechte Hand kommt mit drei Tönen aus.

Links brauchen die Doppelgriffe nicht gespielt werden, wenn eine Violine mitspielt.

→ Let's play and dance!

Line Dance - Small Edition

P. Miller

Klavier

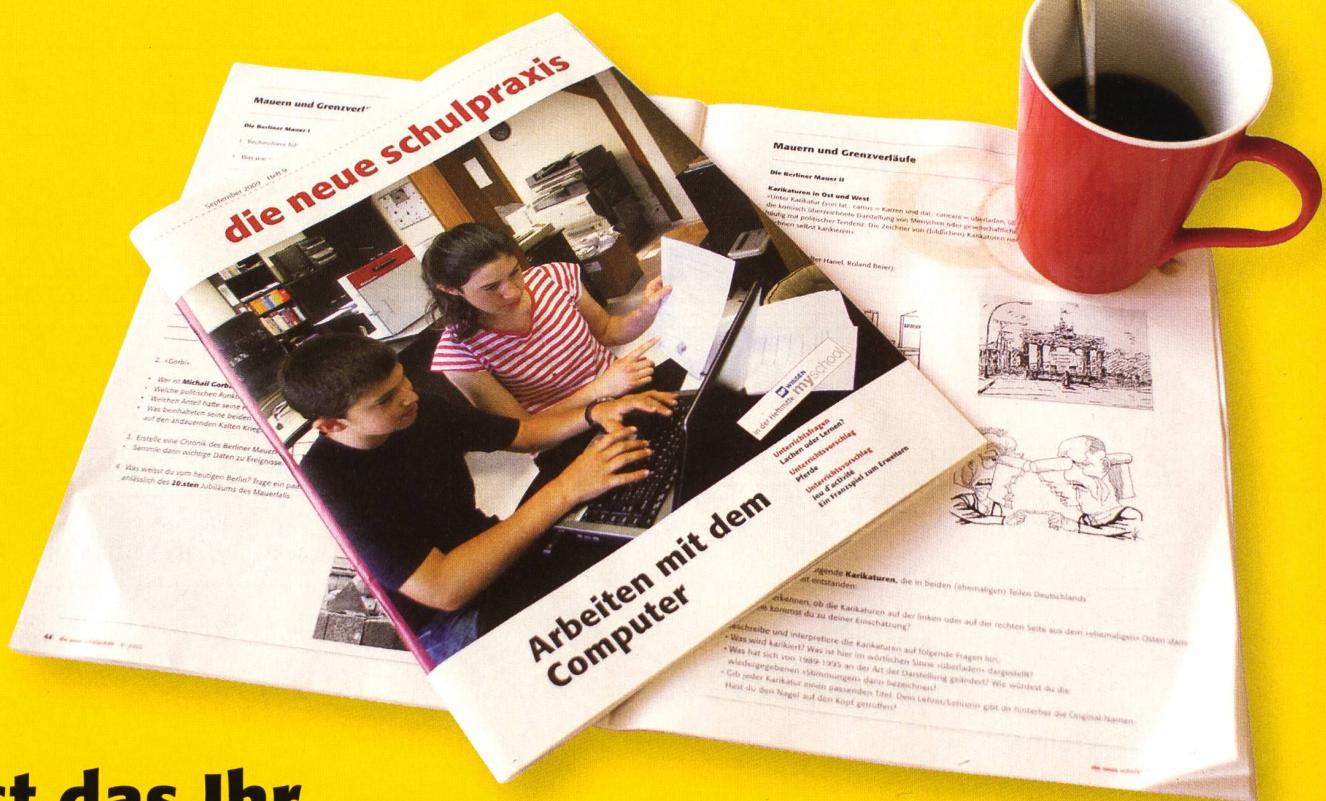
G G G G C D G G D D G G G C D

1. 2.

1. 2.

Von vorne bis ⌂

die neue schulpraxis



Ist das Ihr persönliches Exemplar?

Haben Sie genug von Kaffeeflecken,
Eselsohren und herausgetrennten Seiten?

Dann bestellen Sie Ihr ganz persönliches
Abonnement für Ihre eigene Sammlung!



- Ja, ich möchte mein persönliches **Jahresabonnement** (11 Ausgaben) von «die neue schulpraxis» für **Fr. 89.-**
- Ja, ich möchte ein **Jahresabonnement für Studierende** (11 Ausgaben) zum Spezialpreis von **Fr. 49.-** (Bitte Kopie der Legi beilegen)

Einsenden an:

die neue schulpraxis
Leserservice
Fürstenlandstrasse 122
9001 St. Gallen

Bestellung per Fax:
071 272 73 84

Telefonische Bestellung:
071 272 71 98
info@schulpraxis.ch
www.schulpraxis.ch

Name	
Vorname	
Strasse Nr.	
PLZ / Ort	
Telefon	
Schulstufe	

N000509

Denkspielwiese 6. Folge

Knifflige Zahlenprobleme und Logicals

Vom gleichen Autor haben wir publiziert im Januar 2007, S. 27–41, im Januar 2008, S. 34–42, im Mai 2009 «Geheimschriften», im Januar 2010 «Buchstaben, Wörter und Sätze» und im Dezember 2010 «C. F. Gauss in der Schule», «Lieblingszahl» usw. Diese Hefte können beim Verlag in St. Gallen nachbestellt werden. Hier geht es wieder um die Verbindung von Sprache und logischem Denken. Wer hat eine gute Methode, um Logicals zu lösen? **Walter Hofmann**

Diese Aufgaben haben in unserer Klasse fast Kultstatus. Wir setzen sie ein: a) als Auffangarbeit für schnelle Schüler, b) als (freiwillige) Hausaufgaben, c) an einem Besuchsmorgen unter Einbezug der Gäste, d) als Quartalsabschluss. Auf dem Lehrerpult liegen auch die Lösungen, aber vorerst nur die halben Lösungen, also z. B. die ersten zwei Sätze oder Zahlenfolgen. Das reicht dann oft als Anschub und der Rest der Aufgabe kann gelöst werden. Doch noch halber Erfolg!

Bei vielen Aufgaben verweisen wir auch wieder auf unser Rezept, wie Aufgaben oft erfolgreich gelöst werden können:

In den Deckel des Rechenheftes kleben. Mögliche Hilfen bei schwierigen Textaufgaben (Sätzlirechnungen)

1. Lies die Aufgabe noch einmal genau und langsam durch.
2. Lies die Aufgabe halblaut (flüsternd) nochmals.
3. Erzähle dir (oder einer Partnerin) die Aufgabe in Mundart.

4. Unterstreiche alle Zahlen, die vorgegeben sind, grün. Unterstreiche alles rot, was gesucht wird. (Wenn du mit dem Rechenbuch arbeitest, unmöglich.)
5. Eine Skizze, die beschriftet ist, hilft dir oft weiter (und zeigt dem Lehrer, wie du überlegt hast).
6. Mach dir Gedanken über das Resultat. Welche Sorte (km, min, kg) hat das Resultat? Schätze das Resultat! (Beispiel: Gibt eine Kuh pro Tag 200, 20 oder 2 Liter Milch? Richtig ist 20 Liter.)
7. Welche 2, 3 oder mehr Rechenoptionen folgen sich? (Zuerst zusammenzählen, dann teilen, dann...)
8. Unterstreiche Zwischenresultate 1× und das Schlussresultat 2×
9. Wenn verlangt, so schreibe einen Antwortstruktur. Brauch wo möglich die gleichen Wörter, die in der Frage stehen. (Nicht nur «Es gibt...», sondern «Die Kuh gibt pro Tag durchschnittlich 20 Liter Milch».) Achte auf die Rechtschreibung!
10. Rechne etwas später nach, z. B. am Schluss der Prüfung. (Nicht früher abgeben!)

Begegnung im Wasser

Zwei Schwimmer schwimmen durch einen Fluss mit unterschiedlichen, aber konstanten Geschwindigkeiten. Sie treffen sich das erste Mal 80 Meter vom nördlichen Ufer. Die beiden schwimmen aneinander vorbei, wenden an den Ufern und schwimmen wieder beide zurück. Sie begegnen sich das zweite Mal 40 Meter vom südlichen Ufer entfernt. Beide Male kamen sich die Schwimmer entgegen. Wie viele Meter ist der Fluss breit?

Das Becken füllen

Ludwig hat in seinem Keller ein kleines Schwimmbecken, welches über drei verschie-

dene Leitungen gefüllt werden kann. Die drei Leitungen sind unterschiedlich dick, und daher dauert es unterschiedlich lange, das Becken zu füllen. Öffnet man nur Leitung A, so dauert es drei Stunden, bis das Becken voll ist. Leitung B benötigt alleine 4 Stunden und Leitung C sogar 6 Stunden. Wie viele Minuten dauert das Befüllen des Beckens, wenn man alle drei Leitungen gleichzeitig öffnet?

Küchenleiter

Karin und Lena sind zwei Turnerinnen. Karin ist kurz gewachsen. Ihre Freundin Lena hingegen ist sehr gross und überragt Karin um mehr

Vom Sinn der Repetition

Eine Schülerin: «Sie, vor drei Wochen brauchte ich bei allen drei Aufgaben beim Arbeitsblatt 3 eine Hilfe. Jetzt habe ich dieses Arbeitsblatt nochmals gelöst und ohne Hilfe alle Aufgaben richtig! Repetition ist schon ein guter Lerntechnik! Meine Schwester löst bei den Gymi-Vorbereitungsaufgaben diese nach einigen Wochen nochmals und dann viel besser. Im Sport müssen wir den freien Handstand auch immer wieder üben und immer geht es besser. Es lebe die Wiederholung, vive la répétition!»

Selber knifflige Zahlenprobleme und Logicals finden

Wieder ein Mädchen: «Sie, ich habe im Internet ähnliche Aufgaben gefunden, z. B. bei www.denksport-raetsel.de. Teils muss man das Resultat mailen. Da haben mich meine Eltern gewarnt, ja nicht Name, Adresse und Telefonnummer angeben. Aber viele Aufgaben sind mit Lösungen. **Können Sie diese 4 Internet-Aufgaben unten auf dieser Seite lösen?**

als eine Hand breit. In der Küche wollen die beiden an ein sehr hohes Regal gelangen – dazu stellt sich eine der beiden Turnerinnen auf die Schultern von der anderen. Wer muss auf wessen Schulter steigen, damit die beiden möglichst hoch in das Regal fassen können?

Welches Tier ist das?

Was Vögel tun, das sind gewisse Tiere, die nicht zwei Beine haben und nicht viere.

Lösungen ganz am Schluss.

Lehrer Pfiffig macht seinem Namen alle Ehre, denn immer wieder hält er verschiedenste Denksport- und Rätselaufgaben für seine Schülerinnen und Schüler bereit, um so deren geistige Beweglichkeit und logisches Denken zu fördern. Vier Beispiele aus dem Klassenleben von Herrn Pfiffig zeigen dir, wie er mit stets andersartigen Knobeleien seine Klasse zum «Kopfzerbrechen» anregt...

- 1 Letzte Woche wollte Herr Pfiffig wissen: «Was meint ihr – stimmt eigentlich der folgende Satz oder stimmt er etwa nicht?»

In diesem Satz kommen drei Feler vor.

Was ist deine Meinung zu diesem Satz: Richtig oder falsch? _____

- 2 Als Herr Pfiffig kürzlich mit seiner Klasse den Zoo besuchte, stellte er seinen Schülerinnen und Schülern vor dem Nashorngelände die folgende Aufgabe: «Alle Nashörner und Nashornvögel haben zusammen 34 Augen und 48 Beine. Wie viele Nashörner und wie viele Nashornvögel leben also im Zoo?»

Kannst du dieses Zoorätsel lösen? Es sind _____ Nashörner und _____ Nashornvögel.

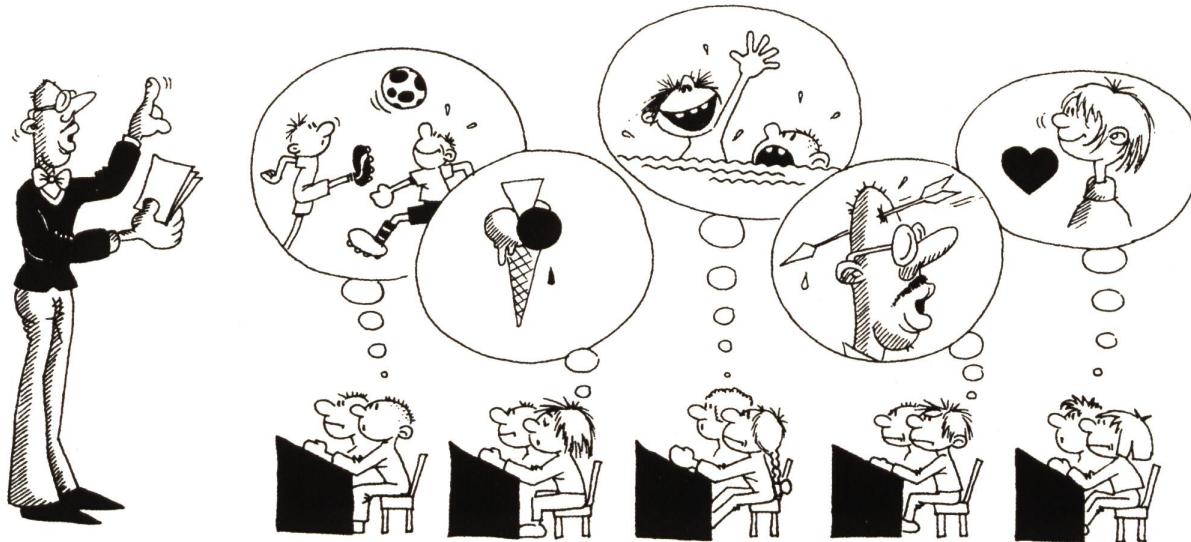
- 3 Vor drei Wochen wanderte Herrn Pfiffigs Klasse während der Schulreise an einer Pferdeweide vorbei. Prompt hatte Herr Pfiffig wieder eine Knacknuss bereit: «Wenn acht Pferde während vier Tagen 32 Säcke Hafer fressen – wie viele Säcke Hafer fressen dann sechs Pferde in sieben Tagen?»

Ob du die richtige Anzahl Säcke bestimmen kannst? Sechs Pferde fressen in sieben Tagen _____ Säcke Hafer.

- 4 Für die Heimfahrt vom Schulausflug mussten die Schüler(innen) am Bahnhof einige Zeit auf den Zug warten. Herr Pfiffig versprach allen Kindern eine Glace – aber nur, wenn eine Gruppe innerhalb zehn Minuten diese Zahlenspielerie mit den vielen verschiedenen Eiscornets richtig lösen konnte: «Im Tiefkühler des Kiosks befinden sich insgesamt 62 Eiscornets. Und zwar sind es genau doppelt so viele Vanillicornets wie Chocolatcornets. Erdbeercornets hat es acht weniger als Vanillicornets – wie auch acht Stracciatellacornets weniger vorhanden sind als Chocolatcornets. Wie viele Cornets von jeder Sorte sind also noch vorrätig?»

Hättest du diesen «Zahlensalat» wohl auflösen können?

Es sind noch _____ Vanille-, _____ Chocolat-, _____ Stracciatella- und _____ Erdbeercornets vorrätig.

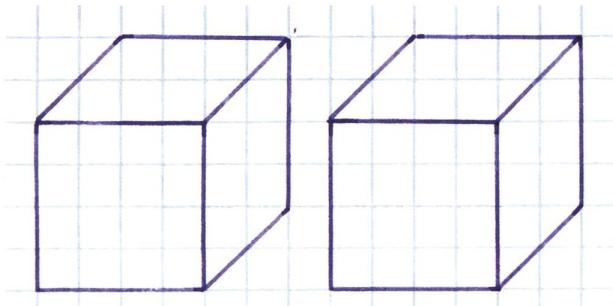


Weil Lehrer Pfiffig bis zum Jahresende das Thema «Würfel» von verschiedensten Seiten her angehen will, ist er Anfang November auf eine besondere Idee für eine kleine Weihnachtsbastelei gekommen. Dabei hat er sich vorgestellt, wie jede Schülerin und jeder Schüler zwei Würfel aus weissem oder farbigem Karton bastelt und dann auf den insgesamt zwölf Würfelseiten je eine Ziffer sorgsam aufmalt. Die beiden Würfel, nebeneinander (beispielsweise auf ein Bücherbrett) gestellt, würden durch die zwei auf den Vorderseiten sichtbaren Ziffern das jeweilige Datum anzeigen, welches durch Drehen eines oder beider Würfel täglich neu «eingestellt» werden könnte.

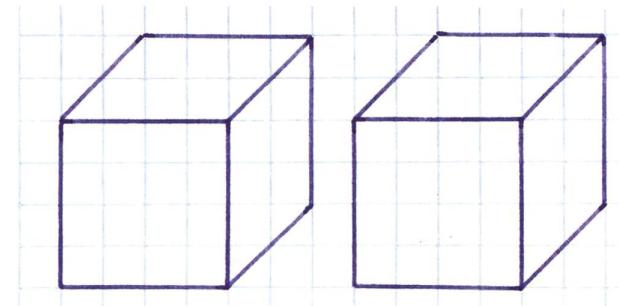
Nach einem Nachdenken findet Lehrer Pfiffig sogar heraus, mit welchen Ziffern die zwölf Würfelflächen bemalt werden müssen, um alle Daten vom Monatsersten (01) bis zum Monatsletzten (31) darstellen zu können. Ob auch du die zwölf Zahlen bestimmen kannst, welche auf die Würfelflächen gehören?

(Beachte dabei: Die Lösung dieser Kniffelei ist nur möglich durch Anwendung eines kleinen Tricks...)

Diese Zahlen müssen auf dem ersten Würfel stehen:

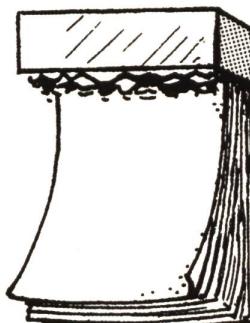


Diese Zahlen müssen auf dem zweiten Würfel stehen:



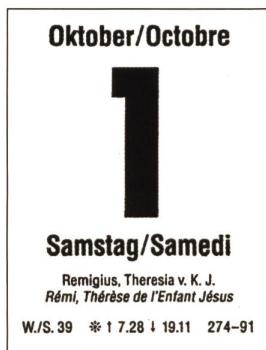
Lehrer Pfiffig wird im Dezember einen neuen Tagesabreisskalender aufhängen – und er wird diese Angelegenheit natürlich wie immer dazu ausnützen, um seiner Klasse gleich wieder zwei kleine Denksportaufgaben zu stellen. Ob es dir gelingt, auch diese beiden besonderen «Kalenderknobeleien» zu lösen?

- Wenn das nächste Jahr 365 Tage zählt – welches Kalenderblättchen befindet sich dann genau in der Mitte des Abreissblocks? Mit andern Worten: Welcher Tag ist der «mittelste» Tag des Jahres? **Das Datum heißt:** _____



- Wenn auf jedem Kalenderblättchen das Datum durch eine oder zwei Ziffern dargestellt wird – wievielmal ist dann im Laufe des ganzen Jahres die Zahl oder Ziffer «1» anzutreffen?

Die «1» kommt insgesamt _____ vor.



Immer dann, wenn es über Nacht stark geschneit hat, werden die Schülerinnen und Schüler von Lehrer Pfiffig dazu verführt, sich während der grossen Pause mit Schneebällen zu bewerfen. Dass dabei auch einmal ein Schuss daneben gehen und eine Fensterscheibe in Brüche gehen kann, ist bei den Schneeballschlachten kaum zu vermeiden ... Herr Pfiffig aber macht seinem Namen alle Ehre, findet er doch jedes Mal heraus, wer die Schuld am Glasschaden trägt – auch wenn die Angeschuldigten meinen, mit eigenwilligen Aussagen ihren Kopf aus der Schlinge ziehen zu können ... Ob es auch dir gelingt, durch genaues Studieren und Verknüpfen der «Ausreden» den oder die jeweils «Schuldige(n)» auszumachen?

1. Fall

Gottfried, Werner und Beatrice werden verdächtigt, doch Herr Pfiffig kennt seine «Pappenheimer» sehr genau und weiss deshalb, dass Werner lügt ...

Gottfried: «Es war Werner oder Beatrice!»

Werner: «Es war Gottfried oder Beatrice!»

Beatrice: «Ich bin es aber nicht gewesen!»

Wer also war nun wirklich schuld? _____

2. Fall

Ernst, Jannis, Carola und Renate kommen als Täter(innen) in Frage, und Herr Pfiffig ist sich völlig sicher darüber, dass drei von ihnen stets die Wahrheit sagen, ein Kind aber immer «wie gedruckt» lügt ...

Ernst: «Carola oder Renate haben den Schneeball geworfen!»

Jannis: «Renate hat's getan!»

Carola: «Ich war's aber ganz sicher nicht!»

Renate: «Ich auch nicht!»

Wer hat tatsächlich den Schneeball geworfen? _____

3. Fall

Armin, Emil, Fiona und Gerda werden verhört, und diesmal ist Herrn Pfiffig klar, dass – umgekehrt zum zweiten Fall – nur ein einziges Kind die Wahrheit sagt, die andern drei jedoch schamlos lügen ...

Armin: «Emil hat die Scheibe eingeworfen!»

Emil: «Nein, Gerda ist schuld!»

Fiona: «Ich bin es nicht gewesen, sondern Armin!»

Gerda: «Sie wissen doch, dass Emil lügt!»

Wer entlarvt sich selbst durch seine Aussage? _____



Wenn du die Aussagen von Erika und Felix genau studierst, ist es möglich für dich, die fünf Mädchen und die fünf Knaben nach ihrer Grösse zu ordnen. Notiere beide Male den Namen des grössten Kindes ganz links, und fahre dann nach rechts mit immer kleiner werdenden Kindern fort.

Übrigens: Mit solchen sog. «Logicals» lernst du, Texte aufmerksam zu lesen, Zusammenhänge zu erkennen und richtige Rückschlüsse zu ziehen!



1 Erika verrät dir:

- Ich bin grösser als Alice.
- Katharina ist grösser als Doris, aber kleiner als Alice.
- Doris ist grösser als Bianca, aber kleiner als Alice.

So heissen die fünf Mädchen, nach ihrer Grösse geordnet:



2 Felix gibt dir folgende Hinweise:

- Simon ist kleiner als Robert.
- Ich bin grösser als Heinz.
- Heinz ist grösser als Peter.
- Peter ist kleiner als Robert und ich.
- Ich bin grösser als Simon.
- Ich bin kleiner als Robert
- Heinz ist kleiner als Robert und Simon.
- Robert ist grösser als Peter.

So heissen die fünf Knaben, nach ihrer Grösse geordnet:

Durch das Lösen der untenstehenden vier Denksportaufgaben kannst du einiges über die vier Freundinnen Angela, Brigitte, Christine und Daniela erfahren.

1 Wie alt sind die Mädchen? Daniela erklärt dir:

- Unser Durchschnittsalter beträgt zwölf Jahre, doch niemand von uns ist genau zwölf Jahre alt.
- Angela ist drei Jahre älter als Christine, und zusammen sind die beiden 25 Jahre alt.
- Angela ist vier Jahre älter als Daniela.

Angela: ____ Jahre **Brigitte:** ____ Jahre **Christine:** ____ Jahre **Daniela:** ____ Jahre

2 Wie viel wiegt jedes Mädchen? Diesmal weisst du:

- Wenn Angela und Brigitte gemeinsam auf eine Waage stehen, gibt diese ein Gewicht von 117 kg an.
- Angela und Christine wiegen zusammen 109 kg, Brigitte und Christine 100 kg.
- Daniela ist um 10 kg leichter als das Durchschnittsgewicht der vier Mädchen.

Angela: ____ kg **Brigitte:** ____ kg **Christine:** ____ kg **Daniela:** ____ kg

3 Wie viele Bücher besitzt jedes Mädchen? Folgende Angaben helfen dir:

- Angela hat vier Bücher mehr als Brigitte und Daniela zusammen.
- Brigitte gehören vier Bücher mehr als Daniela.
- Christine besitzt sechs Bücher weniger als Angela.
- Allen vier zusammen gehören 50 Bücher.

Angela: ____ B. **Brigitte:** ____ B. **Christine:** ____ B. **Daniela:** ____ B.

4 Welches Mädchen kann am schnellsten rennen? Der Zielrichter verrät dir:

- Angela hat den Wettlauf nicht gewonnen.
- Angela lief unmittelbar vor Daniela ins Ziel ein.
- Brigitte und Daniela waren beide schneller als Christine.

Erste: _____ **Zweite:** _____ **Dritte:** _____ **Vierte:** _____

Lösungen

Lösungen A1

1 Der Satz enthält zwei offensichtliche Rechtschreibfehler, nämlich «kommen» und «Feler». Der dritte Fehler ist inhaltlicher Art, weil der Satz nur zwei Fehler aufweist. Also ist der Satz eigentlich richtig ...

2 Ganz sicher gehören die 34 Augen erst einmal zu 17 Tieren. Wären alle diese Tiere zweibeinig, «blieben 14 Beine übrig» (insgesamt sind es ja 48 Beine). Diese «überzähligen» müssen den Nashörnern zugeordnet werden, d. h. es sind die sieben zusätzlichen Beinpaare der (vierbeinigen) Nashörner. Also sind es 7 Nashörner und 10 Nashornvögel.

- 3 • Wenn 8 Pferde in 4 Tagen 32 Säcke Hafer fressen – dann frisst 1 Pferd in 4 Tagen 4 Säcke Hafer.
• Wenn 1 Pferd in 4 Tagen 4 Säcke Hafer frisst – dann frisst 1 Pferd in 1 Tag 1 Sack Hafer.
• Wenn 1 Pferd in 1 Tag 1 Sack Hafer frisst – dann fressen 6 Pferde in 1 Tag 6 Säcke Hafer.
• Wenn 6 Pferde in 1 Tag 6 Säcke Hafer fressen – dann fressen 6 Pferde in 7 Tagen 42 Säcke Hafer.

4 Anmerkung: Für die Darstellung des Lösungsweges werden der Einfachheit halber nur die Anfangsbuchstaben der verschiedenen Cornetsorten verwendet.

Zuerst wird der «verwirrende» Text übersichtlicher dargestellt:
 $C \times 2 = V$ (1) $V - 8 = E$ (2) $C - 8 = S$ (3)

Nun setzen wir eine mögliche Anzahl für die C ein und berechnen daraus die Mengen der anderen drei Sorten. Mit weiteren Annahmen für die C nähern wir uns der Gesamtsumme 62 immer mehr, bis wir schliesslich «am Ziel ankommen»:

Erster Versuch:	Zweiter Versuch:	Dritter Versuch:
$C = 10$	$C = 12$	$C = 13$
$V = 20$ (1)	$V = 24$ (1)	$V = 26$ (1)
$E = 12$ (2)	$E = 16$ (2)	$E = 18$ (2)
$S = 2$ (3)	$S = 4$ (3)	$S = 5$ (3)
Total: 44	Total: 56	Total: 62
→ C grösser!	→ C noch grösser!	(Lösung)

Lösungen A2

Alle Datumszahlen von 01 bis 31 mit zwei Würfeln anzuzeigen ist nur möglich mit diesem kleinen Trick: Die 6 dient auch – auf den Kopf gestellt – als 9 ...

Weitere Überlegungen:

- Wegen dem «Elften» und dem «Zweiundzwanzigsten» müssen die Zahlen 1 und 2 zwingend auf beiden Würfeln vorkommen!
- Dies gilt ebenso für die Null, weil 0 und 3 auf dem gleichen Würfel aufgemalt sein müssen!

Die sechs Zahlen auf dem ersten Würfel lauten: 0, 1, 2, 3, 4, 5

Die sechs Zahlen auf dem zweiten Würfel lauten: 0, 1, 2, 6, 7, 8

Beim Bestimmen der «Jahresmitte» geht es darum, das 183. Kalenderblättchen herauszubekommen, befinden sich davor und dahinter genau 182 Blättchen! ($2 \times 182 = 364$)

Januar:	31 Tage
Februar:	28 Tage
März:	31 Tage
April:	30 Tage
Mai:	31 Tage
Juni:	30 Tage

Bis Ende Juni sind verflossen: 181 Tage

→ Es fehlen also genau noch zwei Tagesblättchen, d. h. das gesuchte Datum ist der 2. Juli!

Bei allen zwölf Monaten kommen folgende Daten vor:

1., 10., 11., 12., 13., 14., 15., 16., 17., 18., 19.
und 21., d. h. $12 \times 13 = 156 \times$

Sieben Monate haben 31 Tage: $7 \times 1 = 7 \times$
Im Ganzen ist die 1 also zu finden: $163 \times$

Lösungen A3

1. Fall

Wenn nur Werner lügt, dann waren weder Gottfried noch Beatrice schuld, sondern er (Werner) selber.

2. Fall

Wenn drei der vier Kinder immer die Wahrheit sagen, muss der oder die Schuldige von drei Verhörenden namentlich oder in verschleierter Weise angegeben werden. Die Lügnerin und Schneeballwerferin ist Renate, weil nur sie es nach den Aussagen der andern drei Verdächtigten gewesen sein kann.

3. Fall

Wir gehen alle vier Möglichkeiten durch, bei denen jeweils nur eines der Kinder die Wahrheit spricht!

• Nur Armin sagt die Wahrheit:

- Dann kann auf den ersten Blick nur Emil der Übeltäter sein ...
- Aber: Dann lügt ja Gerda, weshalb eigentlich auch Emil die Wahrheit sprechen würde ...
- So ist es nicht klar, ob es Emil oder vielleicht doch Gerda gewesen war ...

• Nur Emil sagt die Wahrheit:

- Dann kann es nur Gerda gewesen sein – meint man wiederum vorschnell ...
- Doch: Jetzt lügt ja Fiona, und sie selbst hätte dann die Scheibe zerschlagen ...
- Erneut ist nicht klar, ob es Gerda oder Fiona getan hat ...

• Nur Fiona sagt die Wahrheit:

- Sofort scheint klar zu sein, dass Armin der nicht geständige Fenstereinwerfer ist ...
- Aber: Dann lügen Gerda und Emil ... (siehe Annahme mit dem ehrlichen Armin)
- Es ist wiederum nicht sicher, ob Armin oder vielleicht doch Gerda den Schneeball geworfen hat ...

• Nur Gerda sagt die Wahrheit:

- Dann lügt Armin, und Emil ist tatsächlich unschuldig ...
- Weil ebenso Emil lügt, gilt dies auch für Gerda ...
- Da gleichfalls Fiona lügt, kann es auch nicht Armin gewesen sein ...
- Als Täterin kommt daher einzig Fiona in Frage, womit sie sich mit ihrer Lüge selbst entlarvt: «Ich bin es nicht gewesen ...»

Lösungen A4

(Um die Darstellungen zu vereinfachen, werden die Kinder nur mit den Anfangsbuchstaben ihres Namens angegeben.)

1 Reihenfolge nach 2. Angabe:	A K D
Reihenfolge nach 3. Angabe:	A K D B
Reihenfolge nach 1. Angabe:	E A K D B

2 Reihenfolge nach 6. Aussage:	R F
Reihenfolge nach 5. Aussage:	R F S
Reihenfolge nach 7. Aussage:	R F S H
Reihenfolge nach 3. Aussage:	R F S H P

(Die Aussagen 1, 2, 4 und 8 sind eigentlich gar nicht nötig; sie dienen lediglich zur «Verwirrung».)

Lösungen

Lösungen A5

Lösungswege

(Der Einfachheit halber werden die Mädchen teils nur mit den Anfangsbuchstaben ihres Vornamens bezeichnet.)

1 Wie alt sind die vier Mädchen?

- $A - C = 3$ und $A + C = 25$ (2. Aussage) bedeutet: A ist 14 und C 11 Jahre alt.
- Weil der Altersunterschied zwischen A und D vier Jahre beträgt (3. Aussage), ist D 10 Jahre alt.
- Um das Alter von B zu bestimmen, überlegen wir uns: Ausser den beiden zu 12 symmetrischen Zahlen 10 und 14 muss noch das «Pendant» zu 11 gesucht werden – und dies ist 13.

2 Wie viel wiegt jedes Mädchen?

- Wenn wir die drei Anzeigen der Waage untereinander notieren, $A + B = 117$ kg
- $A + C = 109$ kg
- $B + C = 100$ kg

- können wir das doppelte Gesamtgewicht aller drei Mädchen berechnen:

$$117 \text{ kg} + 109 \text{ kg} + 100 \text{ kg} = 326 \text{ kg} (2A + 2B + 2C)$$

- Das einfache Gesamtgewicht aller drei beträgt demnach 163 kg.

- Damit sind wir in der Lage, die Gewichte von A, B und C zu bestimmen:

$$\begin{aligned} A &= 163 \text{ kg} - 100 \text{ kg} (\text{Gewicht von B und C}) = 63 \text{ kg} \\ B &= 163 \text{ kg} - 109 \text{ kg} (\text{Gewicht von A und C}) = 54 \text{ kg} \\ C &= 163 \text{ kg} - 117 \text{ kg} (\text{Gewicht von A und B}) = 46 \text{ kg} \end{aligned}$$

- Weil das Durchschnittsgewicht der vier Mädchen nicht bekannt ist, kann das Gewicht von D nur durch «Versuch und Irrtum» bestimmt werden.

Erste Annahme: Daniela wiege 45 kg

- Gesamtgewicht der vier Mädchen dann: 208 kg
- Durchschnittsgewicht dann: $208 \text{ kg} : 4 = 52 \text{ kg}$
- Daniela wäre somit nur um 7 kg leichter
- Sie muss – um eine grössere Differenz zu erreichen – leichter sein!

Zweite Annahme: Daniela wiege 41 kg

- Gesamtgewicht dann: 204 kg
- Durchschnittsgewicht dann: 51 kg
- Jetzt ist Daniela tatsächlich um 10 kg leichter!

3 Wie viele Bücher besitzt jedes Mädchen?

Da von keinem der vier Mädchen der zahlenmässige Besitz seiner Bücher bekannt ist oder berechnet werden kann, bleibt uns nichts anderes, als mit einer Vermutung zu beginnen, wobei wir die erste, dritte und vierte Angabe einbeziehen:

$$\begin{aligned} A &= 30 \text{ Bücher (Annahme)} \\ C &= 24 \text{ Bücher (gemäss dritter Angabe)} \end{aligned}$$

- Zusammen bereits mehr als 50 Bücher ...
- A muss weniger Bücher besitzen!

Zweiter Versuch: A = 26 Bücher (Annahme)

$$\begin{aligned} C &= 20 \text{ Bücher (gemäss dritter Angabe)} \\ B + D &= 22 \text{ Bücher (gemäss erster Angabe)} \end{aligned}$$

- Zusammen sind dies bereits wieder viel mehr als 50 Bücher ...
- A muss demnach noch weniger Bücher besitzen!

Dritter Versuch: A = 20 Bücher (Annahme)

$$\begin{aligned} C &= 14 \text{ Bücher (gemäss dritter Angabe)} \\ B + D &= 16 \text{ Bücher (gemäss erster Angabe)} \end{aligned}$$

- Zusammen sind dies genau 50 Bücher! (gemäss vierter Angabe)
- Zur Lösung verhilft uns schliesslich die zweite Angabe: $B + D = 16$ sowie $B - D = 4 \rightarrow B = 10$ sowie $D = 6$

4 Welches Mädchen kann am schnellsten rennen?

Es bestehen drei Einlaufmöglichkeiten für A gemäß erster Aussage:

$$1. ? \quad 2. A \quad 3. A \quad 4. A$$

Es bestehen zwei Einlaufmöglichkeiten für A und D gemäß zweiter Aussage: $1. ? \quad 2. A \quad 3. D \quad 4. ? \quad 1. ? \quad 2. ? \quad 3. A \quad 4. D^*$

Einzig möglicher Zieleinlauf gemäß dritter Aussage:

$$1. B \quad 2. A \quad 3. D \quad 4. C$$

(*D kann nicht die Letzte sein, weil B und sie selbst schneller waren als C!)

Lösung von erster Seite (Internetaufgaben)

Lösung: Der Fluss ist 200 Meter breit.

Lösungsweg: Bei der ersten Begegnung haben beide Schwimmer zusammen einmal die Flussbreite zurückgelegt. Beim zweiten Treffen ist es zusammengekommen die dreifache Flussbreite. Folglich vergeht bis zum zweiten Treffen drei Mal so viel Zeit wie bis zur ersten Begegnung. Am ersten Treffpunkt hat der Schwimmer, der vom nördlichen Ufer losgeschwommen ist, 80 m zurückgelegt. Beim zweiten Treffen sind es 240 m (3×80). Die 40 m vom südlichen Ufer ist er wieder Richtung Flussmitte geschwommen. Die Flussbreite ist folglich $240 \text{ m} - 40 \text{ m} = 200 \text{ m}$.

Becken füllen

Lösung: Es dauert 80 Minuten.

Lösungsweg: Pro Stunde füllen A $1/3$, B $1/4$ und C $1/6$ des Beckens, Zusammen füllen sie in einer Stunde also $4/12 + 3/12 + 2/12 = 9/12 = 3/4$ des Beckens auf. Für das letzte Viertel benötigen sie nochmals $1/3$ Stunde.

Küchenleiter

Lösung: Damit die obere Person mit ihren Händen die maximale Höhe erreicht, muss die kleinere Person (Karin) nach unten. Denn Lena hat als die grössere Person auch die längeren Arme. Unten würden ihre langen Arme nichts nützen.

Welches Tier kann fliegen und hat weder 2 noch 4 Beine?

Lösung: Gesucht sind die lästigen «Fliegen» mit sechs Beinchen.

In welches Museum gehen wir?

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Burgdorf Platanenstrasse 3 3401 Burgdorf Tel. +41 34 421 40 20 Fax +41 34 421 40 21	Museum Franz Gertsch Kunst sehen und verstehen Aktuelle Ausstellungen unter: www.museum-franzgertsch.ch	Werkbetrachtung für Schulklassen Interaktive Führung durch die aktuellen Ausstellungen (1½ Std. CHF 250.–) Werkstatt für Schulklassen Führung durch die aktuellen Ausstellungen, anschliessend Workshop zu Franz Gertsch oder zu den aktuellen Ausstellungen zeitgenössischer Kunst im Workshopraum. (2 Std. CHF 300.–)	ganzes Jahr (nach Terminvereinbarung)	Mi–Fr 10–18 Uhr Sa/So 10–17 Uhr
Frauenfeld Freiestrasse 24 Tel. 052 724 22 19	Museum für Archäologie Thurgau www.archaeologie.tg.ch	Steinzeit, Kelten, Römer – spannend präsentiert Führungen vormittags jederzeit möglich, Fr. 80.–	ganzes Jahr für Klassenbesuche	Di–Sa 14–17 Uhr So 12–17 Uhr
Schwyz Bahnhofstrasse 20 Tel. 041 819 20 64	Bundesbriefmuseum Geschichte zwischen Mythos und Wahrheit www.bundesbrief.ch bundesbriefmuseum@sz.ch	Der Bundesbrief von 1291 und seine Geschichte. Eintritt und Angebote für Schulklassen gratis. Wiese/Halle für Picknick. Führungen und Workshops auf Voranmeldung. Workshop: Mittelalterliche Schreibwerkstatt Workshop: Fahnen, Banner, Wappen Workshop: Initialen in der Buchmalerei	ganzes Jahr	Di–Fr 9–11.30 Uhr 13.30–17.00 Uhr Sa und So Mai–Oktober 9–17 Uhr Nov.–April 13.30–17.00 Uhr
Thun Schlossberg 1 Tel. 033 223 20 01	Schlossmuseum Thun www.schlossthun.ch info@schlossthun.ch	Historisches Museum Mittelalterliche Burgenanlage Führungen für Schulklassen nach Absprache. Fr. 75.–/Stunde	Für Schulklassen ganzes Jahr jederzeit möglich	Februar–März 13.00–16.00 Uhr April–Oktober 10.00–17.00 Uhr

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

VOM GLETSCHEREIS ZUM TRÜBSEEWASSER

Kajak & Ruderboot fahren auf dem Trübsee, Knorlli-Erlebnisweg, Bergblumenpfad & Trottibike-Fahrt

Mit 6-er Gondeln startet der Ausflug zur Gerschnialp. Entlang des Bergblumenpfades erkunden die Schüler die einheimische Alpenflora vor Ort. Das Äplerseil (Gondelbahn) bringt die Klasse von Untertrübsee nach Obertrübsee zum zweiten Teil des Bergblumenpfades. Selbstverständlich kann die Rundtour auch auf Trübsee gestartet werden.

Der Knorlli-Erlebnisweg rund um den Trübsee lässt auf spielerische Art und Weise alles über gesunde Ernährung entdecken. Vier Grillstellen um den Trübsee laden zum Picknicken ein.

Als Option steht Kajakfahren auf dem Programm. Für CHF 120 (pro Schulklasse) sind die Kajakmiete mit Paddel, Schwimmweste sowie die Begleitung durch einen Guide inbegriffen.

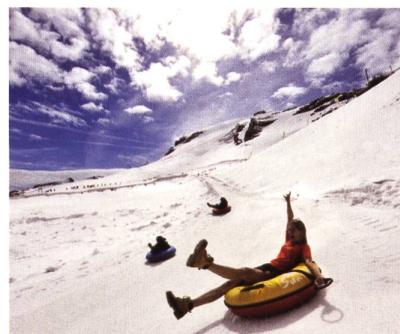
Gestärkt geht's mit der Gondelbahn zurück zur Gerschnialp. Helme und Trottibikes werden gefasst. Auf der 3.5 km langen Strasse geht's gemütlich oder rasant nach Engelberg.

Diese Schule reise beinhaltet alles: Spass, Erlebnis, Wissen. Und das schon ab CHF 17 pro Schüler für das Package Bergbahnticket und Trottibike-Fahrt.

Solls noch höher hinauf? Ab auf den Titlis! Das einzigartige Gletscherparadies bietet auch im Sommer Schnee und ewiges Eis. Höhepunkte des Ausflugs sind die Fahrt mit der ersten drehbaren Luftseilbahn Rotair, der Besuch der Gletschergrotte, die Fahrt mit der «Ice Flyer» – Gletschersesselbahn, das Panorama sowie der in den Alpen einzigartige Rutschpark.

Tipps und Hinweise

- Die Bergbahnen Engelberg-Trübsee-Titlis sind täglich von 8.30 bis 17.15 Uhr offen.
- Wanderung entlang des Bergblumenpfades auf Gerschnialp (2 km, ca. 40 Min.) und/oder auf Trübsee (3 km, ca. 60 Min.).
- Kostenlose Benützung der 4 Feuerstellen am Trübsee (Holz vor Ort).
- Kajaken auf dem Trübsee: Juni – Oktober. Reservation erforderlich.
- Rudern auf dem Trübsee: Juni – Oktober (Unkostenbeitrag, keine Reservation)
- Trottibike-Fahrt Gerschnialp-Engelberg Mai bis Oktober (je nach Witterungsverhältnissen)
- Arbeitsblätter zum Bergblumenpfad und Titlis-Gletscher: Download unter www.titlis.ch
- Infos und Reservationen: Telefon 041 639 50 50 oder titlis@titlis.ch



Wege und Umwege im Englischunterricht

News in English

Als Einstieg wollen wir zeigen, welche Wege und Umwege der Englischunterricht im Kanton Zürich gemacht hat. (Eine Kollegin aus dem Aargau: «Zum Glück haben wir nicht die Zürcher «Explorers» und «Voices» übernommen.») Im zweiten, praktischen Teil möchten wir mit 12 aktuellen englischen Kurztexten allen Englischlehrerinnen und -lehrern helfen, die Zusatzmaterial individualisierend einsetzen wollen. Die Schülerinnen und Schüler können auch daheim am Computer üben.

Elvira Braunschweiler/Walter Fuchs

In regelmässigen Abständen sind die Zürcher Englischbücher in der Kritik. Am 15.8.2011 schrieb der «Tages-Anzeiger» eine ganze Seite füllend: «Totalschaden für die Englischbücher. Für 10 Millionen Franken hat Zürich ein ultramodernes Englischlehrmittel entwickelt. Doch die Lehrer weigern sich, damit zu arbeiten. Jetzt zieht die Politik die Notbremse.» Oder am 22.12.2011 titelt die NZZ wieder seitendominierend und etwas zynisch: «Ein letzter Service an «Explorers». Der Bildungsrat leitet die Planung für ein neues Englischlehrmittel ein.» Ein letzter Rettungsversuch für «Explorers» wird ab Sommer 2012 unternommen, wie in der Tagespresse berichtet wird:

Lehrer erhalten Hilfe im Englischunterricht

Zürich – Die Lehrerinnen und Lehrer der Mittelstufe, die sich seit drei Jahren mit dem neuen Englischbuch «Explorers» abmühen, bekommen Hilfe. Der Bildungsrat hat eine Reihe von Massnahmen beschlossen, um den Lehrern die Arbeit mit dem umstrittenen Lehrmittel zu erleichtern. Er stützt sich dabei auf ein Gutachten sowie eine Befragung bei 650 Lehrpersonen. Laut Brigitte Mühlmann, stellvertretender Leiterin des Volksschulamts, wurden zwei Punkte besonders kritisiert: «Explorers» biete eine Fülle an Material, dessen Komplexität Lehrer mit wenig Erfahrung überfordere. «Sie

brauchen sehr viel Zeit für die Vorbereitung der Lektionen.» Zudem sei «Explorers» für lerndchwächere Kinder zu anspruchsvoll.

Ab dem nächsten Schuljahr erhalten die Lehrpersonen fixfertige Musterlektionen sowie zusätzliche Übungen für die individuelle Förderung. Und sie können sich nach Wunsch einzeln oder als Schulhausteam durch Fachleute der Pädagogischen Hochschule beraten lassen. Der Bildungsrat hofft, so die Akzeptanz von «Explorers» zu erhöhen. Gleichzeitig hat er eine Projektgruppe eingesetzt, die ein Anforderungsprofil für eine neue Englischlehrmittelreihe erstellen soll. Neben «Explorers» waren auch die neuen Zürcher Englischbücher für die Unterstufe und die Sekundarschulstufe als praxisfremd kritisiert worden.

Wer unter «Lehrmittelverlag Zürich» schaut, was es alles an Material für den Englischunterricht gibt, stösst auf eine Riesenauswahl, eben total 10 Millionen Franken wert. (Wie viele Assistant Teachers hätten für diesen Betrag eingesetzt werden können?) Darum meint auch Bildungsrat Cribblez in der NZZ vom 22.12.2011: Das umfangreiche Medienpaket mit unterschiedlichen Lehrmittelteilen ist fast zu komplex, die Handhabung deshalb schwierig und aufwendig, was dazu führt, dass einzelne Teile nicht oder kaum verwendet werden. Der neue Sprachlernansatz, der sehr stark auf Kommunizieren ausgerichtet ist und das Fremdsprachenlernen aufgabenbezogen an Sachthemen orientiert, ist in der Lehrmittelreihe vielleicht zu «puristisch» umgesetzt worden. Die am schwierigsten zu bearbeitende Kritik ist aber, dass das Lehrmittel schwächere Schülerinnen und





Schüler schnell überfordert und wenig Möglichkeiten der Differenzierung gerade für diese Schülergruppe anbietet.

Ein Anforderungsprofil für Englischlehrmittel zu definieren, ist der erste Schritt. In einem zweiten Schritt sollen existierende Lehrmittelreihen auf der Grundlage dieses Anforderungsprofils geprüft werden. Lehrmittelkommission und Bildungsrat werden anschliessend entscheiden, ob eine Reihe «eingekauft» und allenfalls an Zürcher Verhältnisse angepasst oder eine eigene neue Reihe entwickelt werden soll.

Der jetzt eingeleitete Prozess ist ergebnisoffen. Die richtige Reihenfolge ist: Entwickeln des Anforderungsprofils, existierende Lehrmittel auf dieser Grundlage prüfen und dann entscheiden.

Einerseits will man einen einheitlichen Lehrplan für die ganze Deutschschweiz, aber jeder Kanton bastelt an eigenen Lehrmitteln. Und aus Kanada, USA, Australien, England oder Deutschland kommt nichts Brauchbares für Englisch als Zweitsprache? – «Wehe, man zügelt von einem Kanton, der Englisch ab dem 2. Schuljahr hat, in einen Kanton, der mit Französisch ab 2. Klasse beginnt und Englisch ab dem 5. Schuljahr», meinte ein Schulrat besorgt. «Die Harmonisierung scheitert doch auch da.» – «Und überhaupt: Jeder Kanton hat das beste Bildungssystem und die besten Lehrmittel», meinte sein Gesprächspartner, ein Schulleiter, etwas zynisch.

Oberste Richtschnur ist der Lehrplan, und der lässt in allen Kantonen zu, dass auch Alternativmaterial eingesetzt werden kann. Darum hier 12 aktuelle Texte, die am Computer von einem Native Speaker gelesen werden. Dazu Übungen und Testmaterial.

Und jeder Schüler kann daheim am eigenen Computer üben.

News in the World

Nachrichten sind heute «News» und werden je länger je mehr via Internet verbreitet. Selbstverständlich werden unsere Schüler sich in Zukunft in diesem Medium mit Informationen versorgen. Und solche Informationen sind vermehrt in englischer Sprache abgefasst.

Die vorliegenden zwölf Texte sind allesamt Zusammenfassungen von kürzlich erschienenen Onlineberichten. Wir haben die Texte für das Portal schultraining.ch so aufbereitet, dass sie von den Schülern selbst erarbeitet werden können. Die Reihenfolge der Einzelschritte sind auf dem Portal vorgegeben. Die in diesem Heft abgedruckten Texte sowie entsprechende Übungen finden Sie auf www.schultraining.ch.

Die Übungen stehen im Portal in dieser Reihenfolge zur Verfügung:

1. Reading – Text im PDF Format
2. Intro – der Text wird von einem Sprecher gelesen, die Schüler können mitlesen
3. Keywords – die Schüler beschäftigen sich mit Schlüsselwörtern aus dem Text
4. Sentences – Einzelteile des Textes müssen in die richtige Reihenfolge gebracht werden
5. Textcomprehension – Selbsttest mit Fragen zum Text

Es ist sinnvoll, die Übungen in der vorgegebenen Reihenfolge zu bearbeiten. Die Übungen können direkt auf dem Computer via Internet gelöst werden.

So gelangen Sie zu den Übungen

Rufen Sie die Webseite www.schultraining.ch auf. Klicken Sie oben rechts auf «Gastübungen». Wählen Sie «c. die neue schulpraxis».

Folgende Texte stehen zur Verfügung:

1. Polar Bears in Danger
2. North Pole Marathon
3. Kiwi
4. Volcano
5. Sheep on a Roof
6. Barefoot Challenge
7. Young Balloonist
8. Jetman
9. Wedding Dress
10. Rubik's Cube
11. Penguin
12. Humpback Whales

Alternativen

Natürlich kann mit diesen Texten auch anders gearbeitet werden. (Vergleiche «Mein Körper – My Body», Januar-Heft 2011, S. 26 bis 27) Unsere Klasse arbeitet nicht so gerne mit dem Wörterbuch aus Papier, aber mit «dict.ch» oder «dict.leo.org» suchen sie im Internet gerne Wortübersetzungen. Viele Schüler können das auch im Bus oder Tram mit ihrem iPod. Einzelne Schülergruppen können aber auch den ganzen englischen Text in den Computer tippen. Wenn sie den Text schreiben und nicht nur einscannen, lernen sie englische Rechtschreibung. Ein Schüler meinte: «Ich muss Englisch zweimal lernen, einmal wie man die Wörter ausspricht, einmal wie man sie schreibt, denn Englisch ist nicht so eine lauttreue Sprache wie Spanisch.» Mit «Google Translator» kann dann der ganze Text ins Deutsche übersetzt werden. Aber dann ist der Text noch holprig, er muss noch umgeschrieben werden in gutes Deutsch. Das ist aber auch eine sinnvolle stilistische Übung. Der obige Schüler klagte auch: «Sie, wir machen viel zu viel mündlich. Das geht bei mir zum einen Ohr hinein, aber auch gerade zum anderen hinaus. Ich muss die neue Sprache sehen und selber schreiben können (von Hand oder mit Tastatur). Nur dann bleibt etwas hängen. Unser Lehrmittel berücksichtigt meinen Lerntyp überhaupt nicht. Aber die meisten Jungen wollen mit Auge und Hand lernen, nicht nur übers Ohr.» Das haben wir hier berücksichtigt. Am Schluss kann ein Text ja der Klasse auch diktiert werden. Etwas altmodisch, aber sehr lernwirksam! Wer hat noch Mut zu einem Diktat?

1. Polar Bears in Danger



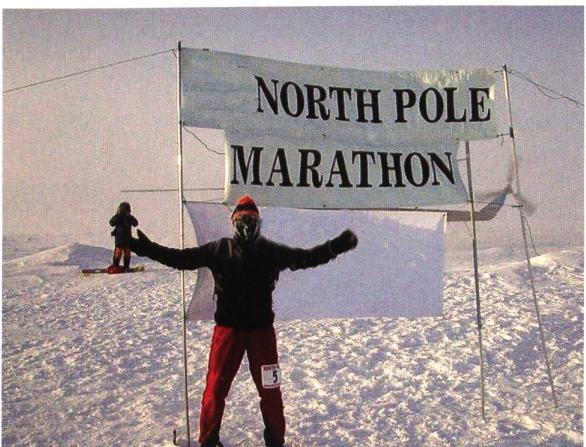
Polar bears need to have a lot of fat in order to have healthy babies. But because of global warming, polar bears today don't have as much fat as they used to and they aren't having as many babies. Polar bears gain fat when they can hunt a lot of seals. They can only hunt seals when there is sea ice for them to hunt from.

But global warming is making the sea ice melt. The bears don't have as much time each year to hunt, because the ice melts too early. Once the ice is gone for the year, the bears have to go to the shore. In the past, the bears have been able to stay on the sea ice and hunt until August. Now, the sea ice starts to disappear in July. This no longer gives the bears enough time to catch as many seals and put on as much fat as they need.

When the bears get to the shore and are fat enough, they are able to get pregnant and have babies. If they are very healthy and have enough fat, they can have up to three cubs. But if they are too skinny, they will not be able to have any babies.

Scientists estimate there are only 20 000 polar bears left in the world. If the ice continues to melt too fast, the number of polar bears will drop even further.

2. North Pole Marathon



Twenty-seven runners from around the world recently ran a marathon in one of the most remote and icy places on earth – the North Pole. On April 8, competitors from around the world met at the North Pole and ran on the frozen ice for six hours, facing temperatures as low as -32°C .

Contestants flew to Norway from all over the world. They then flew together from Norway to the North Pole by plane.

The North Pole Marathon was organised by Richard Donovan of Ireland. Donovan has run marathons on every continent in the world. Donovan organised the first North Pole Marathon in 2002. Since then, seven marathons have taken place and 188 people from 33 countries have taken part.

The winner of the race this year 2011 was Istvan Toth, from Hungary, who ran it in four hours and 54 minutes.

3. New Zealand Welcomes Kiwi Chick



In New Zealand, a white kiwi has been born. Normally, kiwis have brown feathers, but this newborn chick, named Manukura is a rare white kiwi.

Kiwis are fascinating birds that live only in New Zealand. They cannot fly and are about the same size as chickens. This makes them the smallest flightless bird in the world. Kiwis normally have dark feathers that look almost like fur.

But on May 1, 2011, a white kiwi was born. White kiwis are not unheard of, but they are very rare. Manukura is the first white kiwi ever bred in captivity. He has quickly become the darling of local television.

When Manukura is older, he will not be living in a zoo. In a few months he will be released into the wild. Kiwis are bred in captivity then released into the wild to help with the survival of the endangered species. Many kiwis in the wild are killed by cats and dogs.

4. Eruption!



A few days ago, the volcano Grimsvötn in Iceland erupted. It threw a 20-kilometre cloud of smoke and ash into the air. Over the last few days this cloud has reached parts of Europe, causing at least 500 flights to be cancelled.

Grimsvötn, which is covered by a glacier, is one of the most active volcanoes in Iceland. Since the eruption was in a part of Iceland where nobody lives, no one was killed. In the national park around the volcano, the sky turned pitch black due to the large amount of volcanic ash in the air.

Planes are not allowed to fly within 220 kilometres of the volcano. The ash from the cloud could get into an aeroplane's engines and cause damage, or even make the plane crash.

Airports in the UK have been forced to close. Bremen, Hamburg and Berlin have also closed their airports for a limited time.

Last year, the eruption of the Icelandic volcano Eyjafjallajökull shut down air traffic for several weeks across Europe. Experts say that this time the ash is coarser and falls quickly to the ground, so it will not travel as far as last year's ash cloud.

5. Sheep on Roof



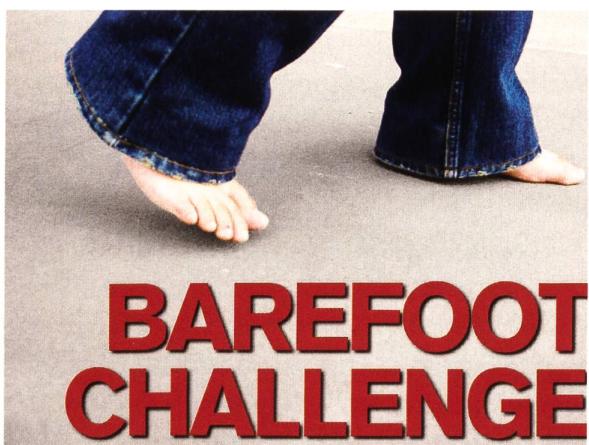
Firefighters were surprised to be asked to rescue a sheep stuck on the roof of a house in Pontycymer, South Wales.

The owner of the house, Claire Walters, 38, said: «I was sitting in my lounge watching television when suddenly I could hear a noise out in the street.»

«When I went outside, I looked up towards the roof and there was a sheep standing there.» It took the firefighters 40 minutes to rescue the sheep.

It is thought that the sheep had climbed up onto the roof from a nearby flat garage roof. «It was certainly interesting, it's not where you'd expect to find a sheep, it was really quite funny,» said one fireman. «It brightened up our weekend, that's for sure.»

6. Barefoot Challenge



A boy has been living without shoes to make people think about the millions of children around the world who don't have them.

On International Children's Day last week, Bilaal Rajan, 14, took part in an annual event he started two years ago called «The Barefoot Challenge». Bilaal has travelled with Unicef to many poor countries around the world. He says: «I've met with hundreds of children who walk miles every day barefoot to fetch water, work on their farm lands and even go to school. I thought of what

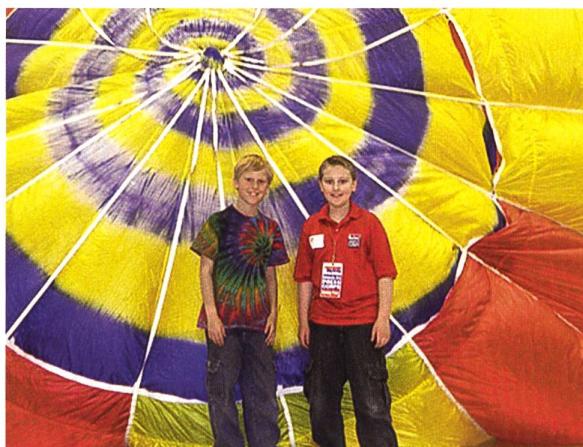
life would be like to live without something as simple as shoes.»

The Barefoot Challenge got huge support with thousands of people in countries such as Canada, the USA, Australia, Germany, Kenya, Mexico, South Africa and New Zealand going to school or work without shoes.

«The support we received from people all over the world was really incredible,» says Bilaal. «It got a lot of people talking about the very important issue of child poverty.»

Alle 12 Texte vorgelesen und Übungen dazu bei: www.schultraining.ch klicken Sie oben rechts auf Gastübungen. Wählen Sie «**c.die neueschulpraxis**»

7. Young Balloonist Takes Flight



Nine-year-old Bobby Bradley of Albuquerque, New Mexico, plans to be the youngest pilot to fly solo in an ultra-light hot air balloon.

Bobby plans to set this record in the sport of ballooning this weekend, when he takes off into the skies by himself from the desert in New Mexico. Bobby plans to land the balloon wherever the wind carries him. The flight will take between 15 minutes and one hour, depending on the wind.

Bobby has flown in hot air balloons since he was 11 months old, and he has helped as a ballooning pilot since he was four years old. He has spent thousands of hours flying in hot air balloons and more than 26 hours piloting them. «I feel prepared and am not really worried about it,» says Bobby about his historic flight. He has also said that he won't fly if the weather isn't good enough for a safe flight.



8. Jetman

On May 7th 2011, 51-year-old Swiss man Yves Rossy, aka «Jetman», got in the news when he flew over the Grand Canyon with his world-famous jet-propelled wings on his back. Rossy had used the wings to fly in European skies before, but this was his first flight in the USA. Rossy jumped out of a helicopter at a height of 8000 feet, with just his wings attached to his back. He flew to the west from Eagle Rock and across the Grand Canyon at a speed of 190 mph.

Flying at an altitude of about 200 feet, Rossy was airborne for eight minutes before using a parachute to land on the canyon floor.

Rossy used to be a fighter plane pilot and he developed his jet-propelled wings over a period of 15 years. His 8-foot wings are made out of carbon fibre, the same material is often used on aeroplanes and expensive sports cars. They are powered by four Jet-Cat P200 engines, like the ones used in model aeroplanes. The wings open up as Rossy jumps from the helicopter. He then uses his body and a hand control to maneuver his flight.

This is not the first flight that the Swiss adventurer has made. In 2008 he was also in the news after he flew across the English Channel. He has even attempted to cross the Strait of Gibraltar. We wonder where he will fly to next!

9. Students Make Wedding Dress



Students at a school in Hertfordshire have made a wedding dress out of recycled school books for their teacher.

The dress was made by children at Rickmansworth Park School, Hertfordshire, for their teacher who is getting married this weekend. Each of the 210 children in the school drew, made or painted something that has gone on the wedding dress.

The dress was designed by one of the mothers and was made out of old library books and sheet music that were going to be recycled.

Many of the student's pictures are of orangutans, as orangutans are the teacher's favourite animal. Other attachments included finger paintings, self-portraits and paper dolls.

The teacher, Melanie Taylor, is going to be married in the dress this weekend. «I think it looks beautiful,» she said. «I hope my fiancé likes it too.»

10. Aussie Robot Solves Rubik's Cube in 10.18 Seconds



Ever since the Rubik's Cube was invented in 1974, people have been trying to solve the $3 \times 3 \times 3$ cube as fast as they can. Now, students at Melbourne's Swinburne University have made a robot that can solve the 3-D puzzle in only 10.18 seconds. They have named the robot Ruby.

Ruby was built by six university students for their year-end project. First it uses a web camera to scan the six sides of the cube. Then it sends the data to a computer, and in seconds, instructions are sent back to the robotic arm, helping it solve the cube.

The robot is fast, but it is still nowhere close to the world record, which was set by 14-year old Feliks Zemdegs on November 13th, 2010. His time? An impressive 6.77 seconds!

11. Lala – The Penguin that Loves to Shop



You might think all penguins have to live somewhere really cold like near the North Pole or Antarctica, but not Lala. This fourteen-year old King Penguin not only lives in Japan, but is also a household pet.

About ten years ago Lala was accidentally caught in a fisherman's line. He was rescued and nursed back to health by a family in Japan. However, when they tried to return him to the water, Lala refused to leave so the family decided to adopt him. Today, Lala lives in a giant room with a

built-in air conditioner to keep him cool and walks around the garden like a king.

If there's one thing Lala likes more than his cool room, it's his daily trip to town. He carries a penguin-shaped backpack and waddles off every morning to the shops. What shop does he go to? You guessed it – the local fish shop. Everyday he gets two fish. One to eat straight away and another one to carry home for the family.

The people of the town are so used to seeing Lala walking across town that everybody now thinks it is normal to see a penguin with a backpack!

12. Even Humpback Whales Release Hit Singles



People have known for many years that male humpback whales sing long sweet songs. However, scientists recently discovered that some melodies get so popular, that they are sung by whales all over the world! Whales sing a new song each year. Some years it is a mix of last year's song with some new parts added, and some years it's a totally new song. This is where it gets really interesting. While scientists already knew that the song of the year is sung by whales that live together, they recently discovered that the songs are also copied by whales that live in other parts of the world.

Ellen Garland and Michael Noad, biologists from the University of Queensland, recorded songs from six different groups of whales between 1998 and 2009. What they observed was amazing. Almost every time, the songs started with a group of humpback whales in Australia's eastern coast. The same song then moved from group to group, until it was being sung by the whales in French Polynesia – about 4,000 miles away. One song became such a super hit that it travelled all the way to the Atlantic! However, since whales don't have iTunes or iPods, this process takes about two years.

Gestaltendes Werken

Kolonntiere

Produkte mit Anspruch auf gute Idee und Form

Hermann Unseld

Besprechung der Arbeiten

Für die Tiere eignet sich gedämpftes Buchenholz mit kurzer und Ahornholz mit schwacher Zeichnung. Lang und stark gezeichnetes Holz würde die Umrissformen stören. Tiere in der Kolonne aus hellem und dunklem Holz gefertigt, ermöglichen eine Kontrastwirkung. Ausgangsmaterial sind Holzleisten mit verschiedenen Profilen für grosse, mittlere und kleine Tiere. Die Tiere sind aus den geometrischen Formen

rechteckig (Halb- und Viertelkreis) zusammengesetzt. Sie zwangen zur Vereinfachung der Tierumrisse. Dabei waren gute Proportionen der Körperteile zu finden. An gewissen Stellen wurden Ecken abgerundet, weil dadurch die Tierform verbessert werden konnte. Vereinzelt kommen auch schräge Flächen vor.

Durch Zapfenverbindungen können die Tiere zusammengehängt werden. Dafür wurden Rundholzstücke mit passen-

dem Durchmesser eingesetzt. Damit der «Tierzug» beweglich ist, sind entsprechende Zwischenräume notwendig. Die Augen wurden an der richtigen Stelle und in passender Größe gebohrt. Als Kolonntiere eignen sich nur wenige Tiere, vorab solche, welche in der Natur oder im Zirkus hintereinander hergehen, so z.B. Pferd, Elefant, Kamel, Hund und Krokodil. Die Tiere aus dem kleinen Leistenprofil sind technisch schwieriger herzustellen.

Material

- Ahornholz (hell) und gedämpfte Buche (dunkel) feinjährig und gehobelt, Seiten zu den Oberflächen genau rechtwinklig, ca. 50 cm lange Leisten

Profile

große Tiere

120 × 28 mm, 100 × 24 mm

mittlere Tiere

80 × 20 mm, 60 × 16 mm

kleine Tiere

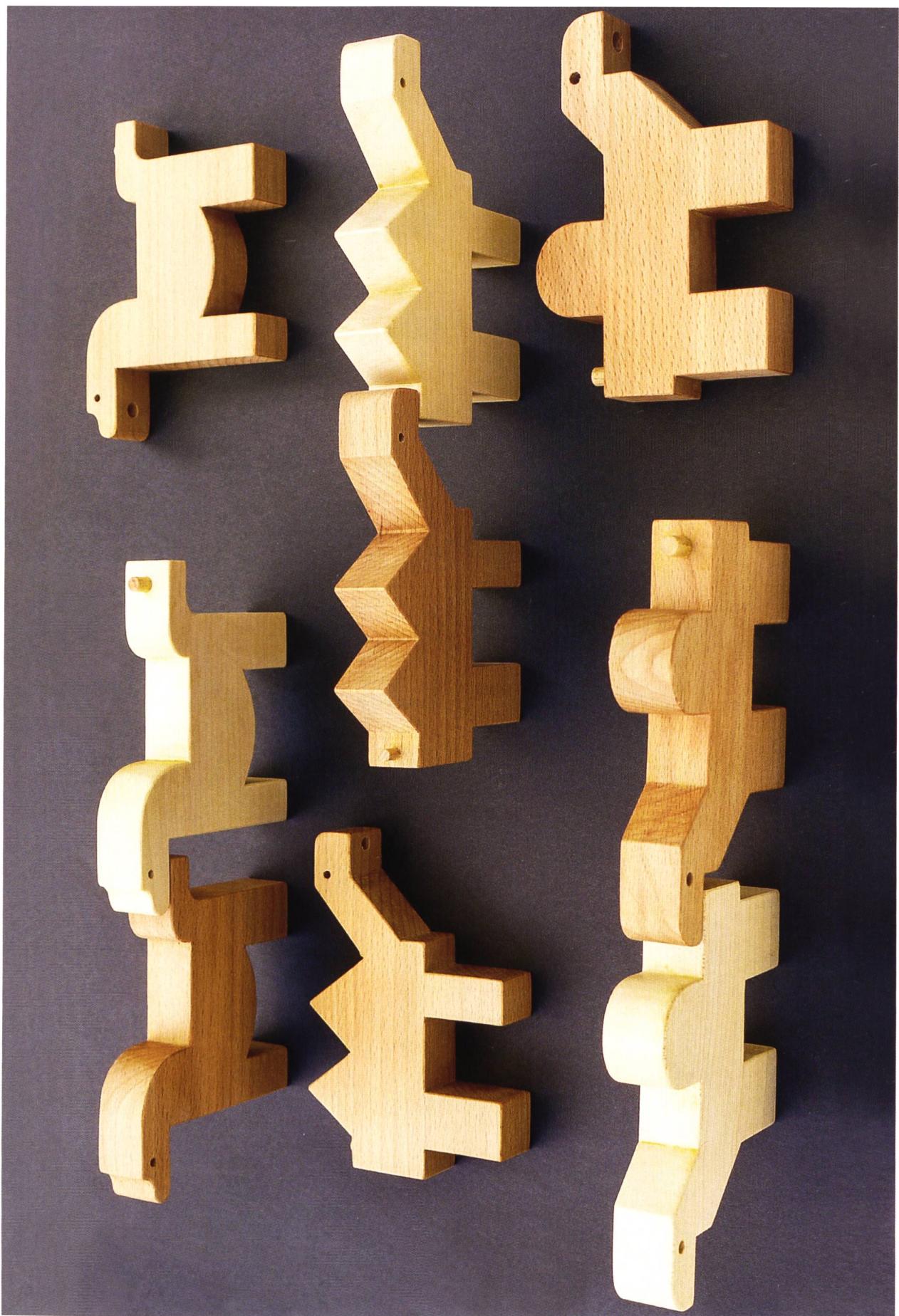
40 × 12 mm

- Rundholzstäbe aus Buchenholz Durchmesser 2, 3, 4, 5, 6 und 8 mm
- Zeichenblätter A4 5 mm kariert

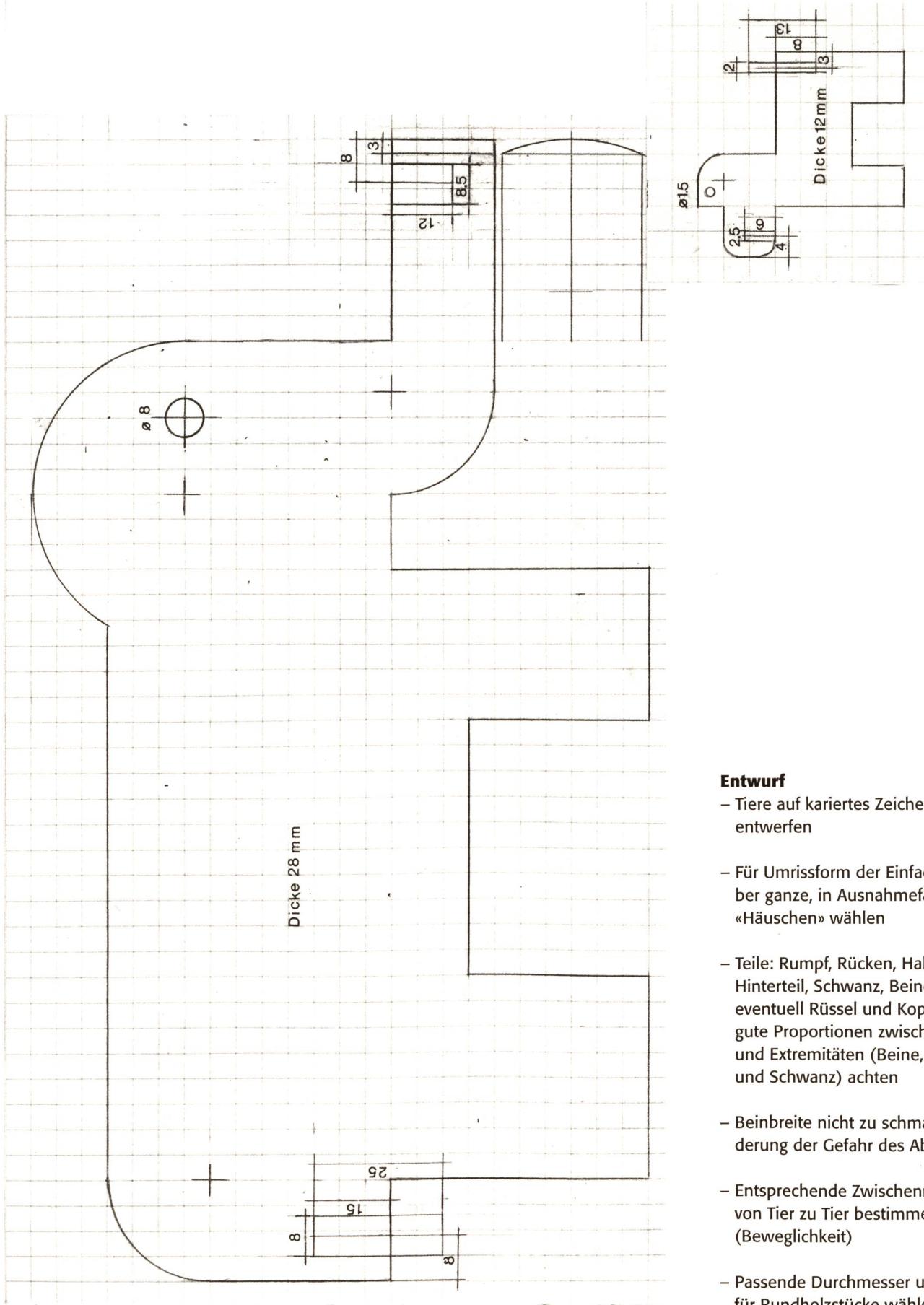
Hinweise zur Herstellung

- Die Abschnitte für die Tiere längt man mit einer **Kleingehrungssäge** von den langen Leisten ab.
- Die gesägten Stirnseiten werden auf das genaue Mass mit Hilfe des Anschlags an der **Scheibenschleifmaschine** geschliffen.
- Alle Einschnitte bei Beinen, beim Kopf, Schwanz und Rüssel sind von aussen her mit einer **Kleinbandsäge** auszuführen.
- Innenlinien (Bauch und Hals) sägt man mit der **Decoupiersäge**.
- Die gesägten Bein-, Kopf-, Bauch-, Hals-, Schwanz- und Rüsselflächen werden durch zweckmässiges Einspannen und mit einer **entsprechenden Feile** geglättet.
- **Beim Bohren der Augen** ist darauf zu achten, dass das Holz nicht ausreisst.
- **Kanten** werden nur leicht **gebrochen**, damit die Tierform nicht gestört wird.









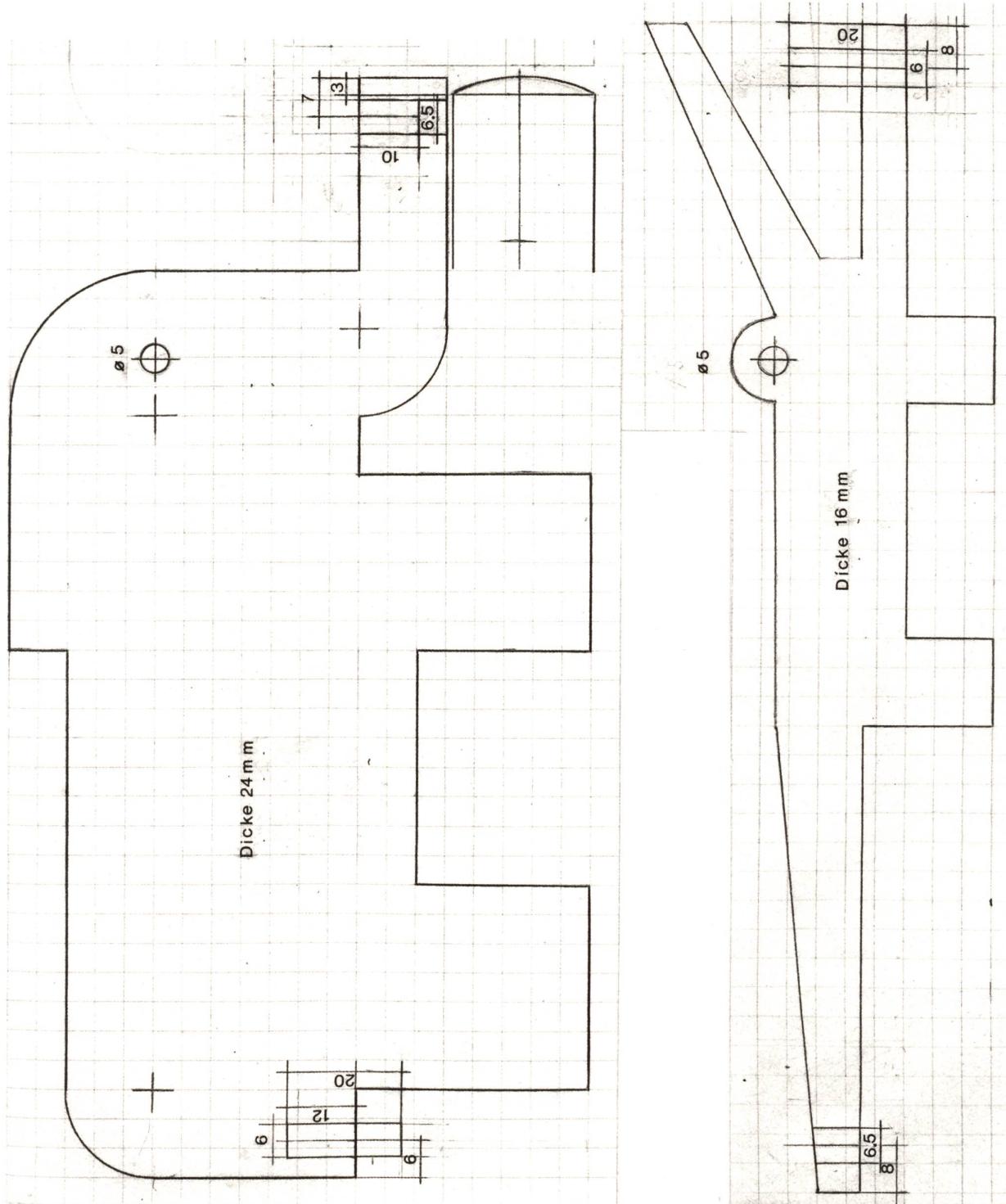
Entwurf

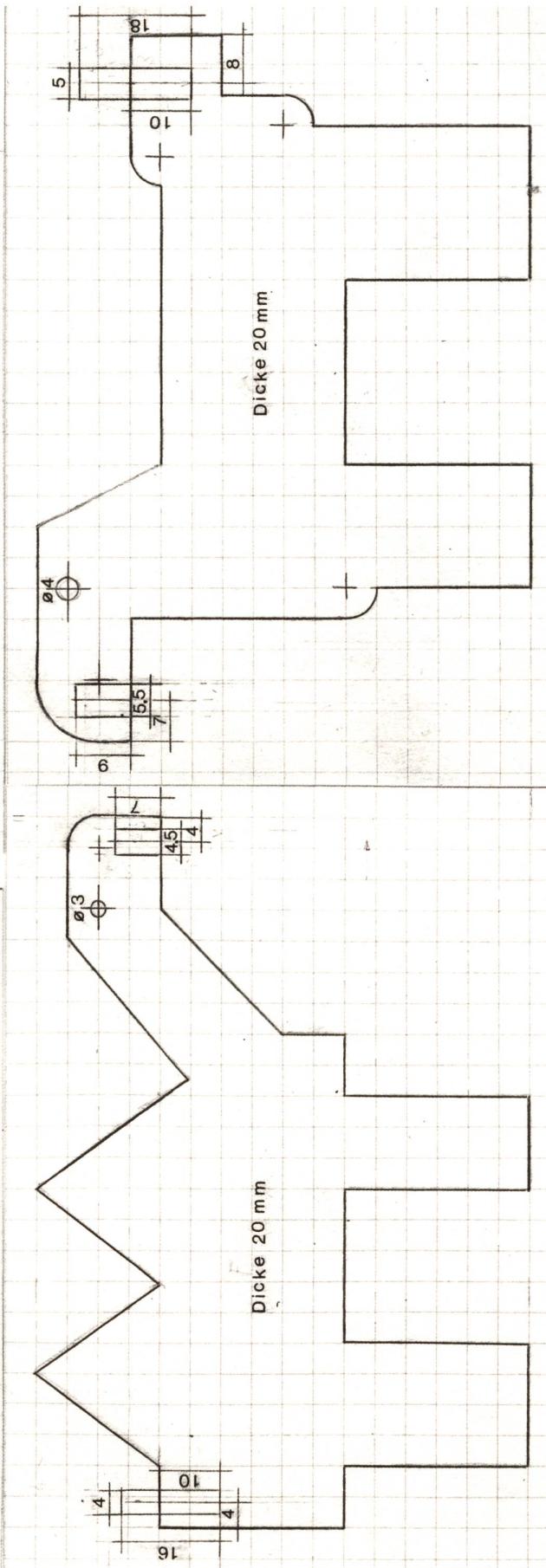
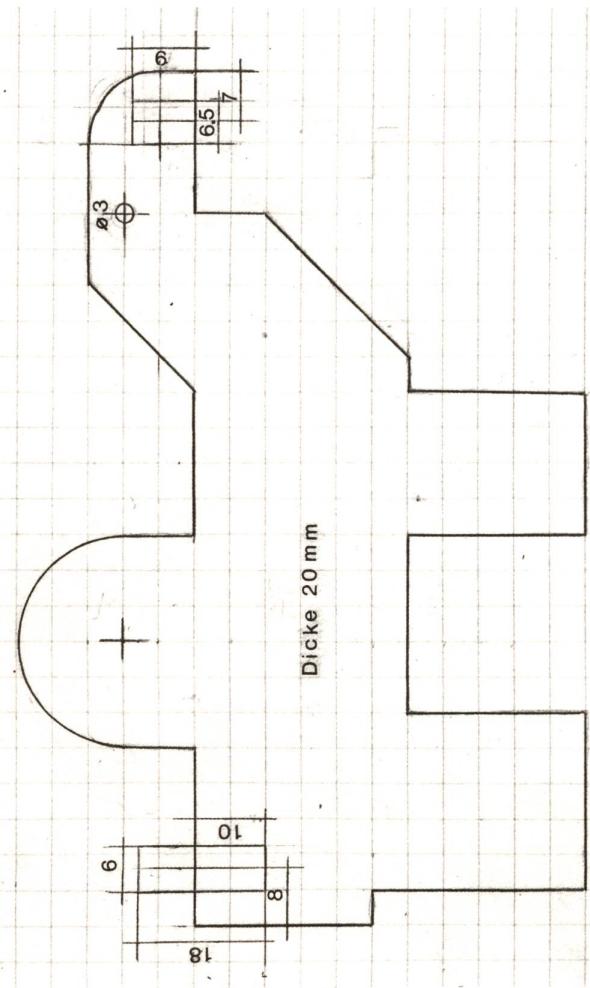
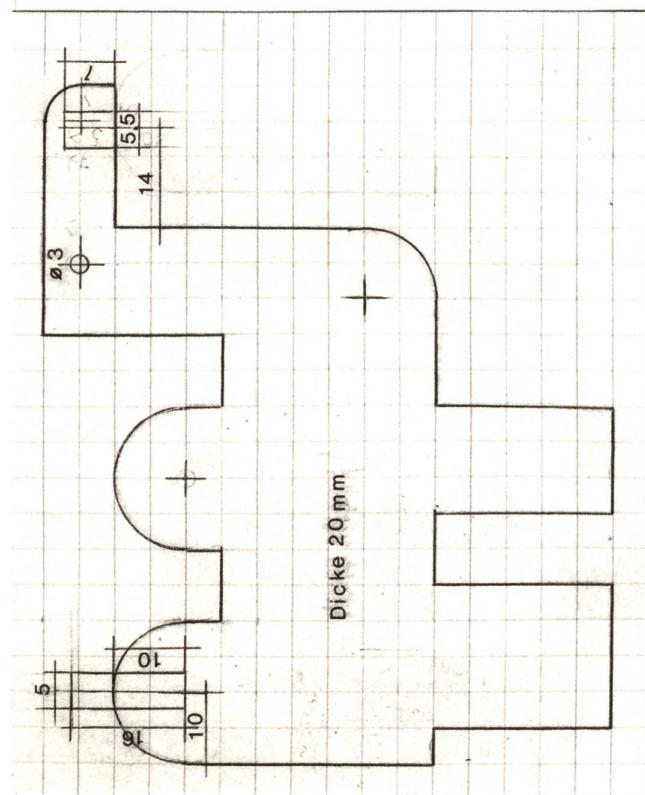
- Tiere auf kariertes Zeichenpapier entwerfen
- Für Umrissform der Einfachheit halber ganze, in Ausnahmefällen halbe «Häuschen» wählen
- Teile: Rumpf, Rücken, Hals, Hinterteil, Schwanz, Beine, Bauch, eventuell Rüssel und Kopf – auf gute Proportionen zwischen Rumpf und Extremitäten (Beine, Kopf und Schwanz) achten
- Beinbreite nicht zu schmal (Verminderung der Gefahr des Abbrechens)
- Entsprechende Zwischenräume von Tier zu Tier bestimmen (Beweglichkeit)
- Passende Durchmesser und Längen für Rundholzstücke wählen

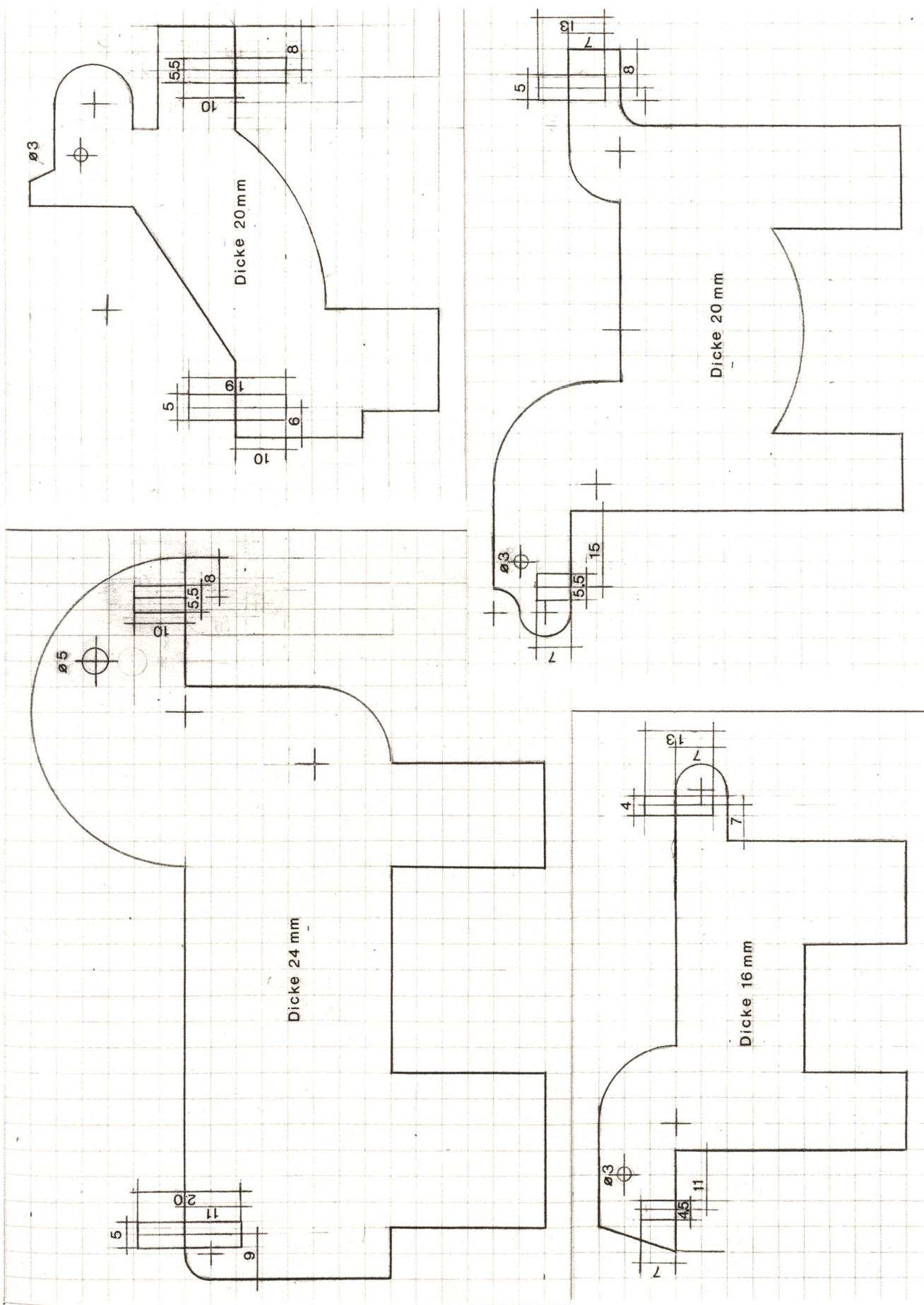
Spezielle Werkzeuge

– Flachstumpf-Feilen	Nr. 1	8" Hieb halbschlicht Abmessungen	20,6 x 5 mm
		6" Hieb halbschlicht Abmessungen	16 x 4 mm
		4" Hieb halbschlicht Abmessungen	12 x 3 mm
– Stiften-Feilen	Nr. 102	4" Hieb 00 (grob) Abmessungen	9,5 x 2,5 mm
		4" Hieb I (fein) Abmessungen	9,5 x 2,5 mm
– Dreikant-Feile	Nr. 7	4" Hieb halbschlicht Abmessung	9 mm

Bezugsadresse: Baiter AG, Qualitätswerkzeuge, 8355 Aadorf, Telefon 052 368 22 22







① Unterrichtsvorschlag

Guarneri – Stradivari – Amati

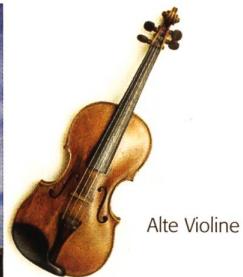
Die berühmtesten italienischen Geigenbauerfamilien

Wenn man über Geigenbauer spricht, tauchen meist dieselben weltberühmten Familiennamen auf: Guarneri, Stradivari, Amati. Alle drei stammen sie aus der italienischen Stadt Cremona, die inmitten der Po-Ebene liegt. Die Geigen, die die Cremoneser Meister vor allem vom 16. bis 18. Jahrhundert schufen, kosten heute ein Vermögen; sie werden wie Schätze gehütet, von den bekanntesten Musikern der Welt gespielt und in Museen ausgestellt. Carina Seraphin

Guarneri – eine gefeierte italienische Geigenbauerfamilie

A1

Dom mit
Baptisterium in
Cremona,
Lombardei, Italien.



Alte Violine

Die Familie Guarneri

Die *Guarneri* sind eine über Generationen erfolgreiche und weltweit für ihre Handwerkskunst geschätzte italienische Geigenbauerfamilie aus Cremona, einer mittelgrossen Stadt in der Lombardei:

Andrea Guarneri (ca.1623/26–1698) war Schüler und Gehilfe des grossen Geigenbaumeisters *Nicola Amati*. Andreas Sohn *Pietro (I)* (1655–1720) trat in die Fussstapfen seines Vaters und arbeitete dann vorwiegend in der Stadt Mantua; sein Bruder *Giuseppe Giovanni* (1666 bis ca. 1739/40), der später den Beinamen *filius Andreeae* erhielt, setzte ebenfalls die Arbeit seines Vaters fort.

Auch dessen Söhne *Pietro (II)* (1695 bis ca. 1762/63), der hauptsächlich in Venedig tätig war, und der zweitgeborene *Bartolomeo Giuseppe Antonio*, später genannt *Joseph Guarnerius del Gesù* (1698–1744), wurden Geigenbauer. Die Instrumente des **Joseph Guarnerius del Gesù** gehören neben denen von **Antonio Stradivari** heute zu den begehrtesten und teuersten Instrumenten der Welt.

Deine Fragen:

- An welchem berühmten Fluss liegt die Stadt Cremona?
- Wie viele Einwohner zählt sie?
- Durch welche drei Familien wurde sie zum Zentrum der italienischen Geigenbaukunst?
- Nenne in diesem Zusammenhang drei weitere Städte, die es hier zu Ansehen gebracht haben
- Welches 1964 in New York gegründete weltberühmte Streichquartett trägt den Namen einer der drei Familien?
- Was bedeutet die Redewendung «die erste Geige spielen»? Gehe dem Ursprung nach!

Lösungen: Cremona liegt am linken Po-Ufer; Einwohner: ca. 72 000; Familien: Guarneri, Amati, Stradivari; weitere Geigenbau-Zentren sind: Mailand, Brescia, Venetien, Neapel, Florenz und Turin; das Guarneri-String-Quartett

Die Guarneri-Dynastie

Diese Geigenbauerfamilie weist in drei Generationen fünf Geigenbauer auf, deren Instrumente es in die allererste Liga geschafft haben und heute begehrteste Objekte von Musikern und Sammlern sind. Die Lebenszeit der fünf Meister umfasste 136 Jahre – von 1626 bis 1762 –, 123 Jahre davon bauten sie ihre Instrumente. Der berühmteste Nachfahre von *Andrea Guarneri* ist sein Enkel **Bartolomeo Giuseppe Guarneri** (21. August 1698 in Cremona – 17. Oktober 1744 ebenda), er bekam später einen Spitznamen, unter dem er bis heute besser bekannt ist.

Er hatte die Angewohnheit, in seinen Geigen einen Zettel anzubringen. Das allein ist nichts Aussergewöhnliches, denn dies tun viele Meister. Doch er zeichnete zusätzlich zu seinem Namen mit einem Kreuz und einem Kürzel, von dem sich bis heute nur erahnen lässt, was es heissen sollte.

Deine Fragen:

- Wie lautet das verwendete Kürzel und welche beiden Übersetzungen – denen er seinen Spitznamen verdankt – gibt es dazu?
- Wie viele Violinen sind vom Meister erhalten?
- Ein bis heute weltweit verehrter Geigenvirtuose, der 1782 in Genua geboren wurde, spielte nachweislich auf den Instrumenten des Meisters. Wie lautet sein Name?
- Was ist die «Kanone»? – Wo steht sie heute?
- Welche Preise werden heute für die Instrumente Gesù bezahlt?



Paganini 1819, Kohlezeichnung von Jean-Auguste-Dominique Ingres.



Il Cannone, Paganinis Violine.

In Paganinis Nachlass – der im Übrigen ein sehr kranker Mann war und trotz unzähliger Erkrankungen auf grosse Konzertreisen in ganz Europa ging – befanden sich folgende Schätze: 15 Violinen, darunter 7 von Antonio Stradivari, 4 von Giuseppe Guarneri und 2 von Nicola Amati, ausserdem 2 Violen von Stradivari, 4 Violoncelle, darunter 2 von Stradivari und 1 von Guarneri, sowie eine Gitarre.

– Frage einen Musiker, wie hoch er den heutigen Wert dieser Sammlung schätzt!

im Rathaus (Palazzo Doria Tursi) in der **Sala Paganiniiana** ausgestellt ist. Für eine Violine von Guarneri werden heute bis zu 25 Mio. Dollar bezahlt. Ein Violinen des Meisters (früher 1742, neuerdings 1743 datiert), nannte sie deshalb **Kanone** und vermachte sie seiner Heimatstadt Genua, wo sie

Gesù (= Jesus) genannt. Von ihm sind zwischen 150 und 200 Violinen erhalten. Geigenvirtuosen: **Niccolò Paganini**. Er spielte eine der klangvollsten.

vielleicht: «In Hoc Signo» oder «Jesus Hominum Salvator»; desshalb wurde er später Guarneri del Gesù, ausschließlich teilens auch **Guarnerius del**

Lösungen: Spitzname: Auf seinen Geigenzetteln bezeichnete er sich als Joseph Guarnerius und fügte ein Kreuz an sowie die Buchstaben «IHS»



Werkstatt einer Geigenbauerin in Cremona heute.

Was genau macht ein Geigenbauer?

Der Beruf des Geigenbauers erfordert hohes Geschick und Einfühlungsvermögen für das verwendete Material. Es werden Handwerkstechniken genutzt, die bereits viele hundert Jahre alt sind. Der Bau eines Instruments dauert bis zu drei Monate, bei besonders guten Stücken auch weitaus länger. Der Geigenbauer stellt **Streichinstrumente** her:

- Welche Instrumente zählt man zu dieser Gattung?
- Ein Streichinstrument weist Saiten auf. Mit welchem anderen Utensil entsteht aber – im Gegensatz zu den Zupfinstrumenten, die auch Saiten haben – hier der Ton?
- Welcher Handwerker stellt dieses notwendige Streichutensil her?
- Wie werden Musiker, die Streichinstrumente spielen, bezeichnet?
- Wie viele Saiten hat eine Violine?
- Aus welchem Material wird sie traditionell hergestellt?
- Neuerdings gibt es auch andere Herstellungsmöglichkeiten; welche?
- Ist eine Geige dasselbe wie eine Violine?

Interpretiere zur Beantwortung der letzten Frage das folgende Zitat von Leopold Mozart, das in einem altertümlichen Deutsch geschrieben ist, aber du kannst es bestimmt lesen:

«Das Wort Geige begreift in sich Instrumente verschiedener Art und Grösse, welche mit Darmseyten bezogen sind. Aus diesem erhebt, dass das Wort Geige ein allgemeines Wort ist, welches alle Arten von Geiginstrumenten in sich einschliesset; und dass es folglich nur von einem Missbrauche herrühret, wenn man die Violin platterdings die Geige nennet.»

Filmtipp zum Thema:

Ein Hollywood-Film, der laut Kritiker «mittens ins Herz trifft», ist **Music of the Heart** – neben Oscar-Preisträgerin Meryl Streep haben zwei weltberühmte Geiger einen Gastauftritt: *Isaac Stern* und *Itzhak Perlman*. Obwohl die Produktion bereits aus dem Jahr 1999 ist, finde ich sie wert, von Schülern und Lehrern gesehen zu werden, denn sie erzählt die **wahre Geschichte** einer Geigenlehrerin aus New York, die es schafft, arme Kinder aus East-Harlem bis in die Carnegie Hall zu bringen!

Lösungen: Streichinstrumente: Violine, Viola, Cello, Kontrabass, Bratsche, Gambe (hier braucht es einen Streichbogen); diesen stellt der Bogenmacher her (z.B. aus Rossshaar). Die Musiker heißen **Streichern**. Zupfinstrumente: Gitarre, Banjo, Mandoline, Zither, Harfe ... Eine Violine hat vier Saiten. Traditionell wird sie aus Holz gefertigt, neuerdings auch aus Verbundwerkstoffen wie Kohlenstofffaserverstärktem Kunststoff. Historisch bezeichnete der deutsche Begriff Geige auch andere Streichinstrumente, namentlich Bratsche, Cello und die Violin für Kontrabass und Gambe, ist also ein Überbegriff für Streichinstrumente.

Jede Woche ein neuer Tipp!

Das Programm «schule bewegt» des Bundesamts für Sport BASPO stellt wöchentlich einen neuen Wochentipp zur Verfügung, der direkt mit der Klasse umgesetzt werden kann. Diese vielseitigen Bewegungstipps können in der Schule, der Klasse oder auch einmal auf dem Schulweg ausgeführt werden. Profitieren auch Sie mit Ihrer Klasse von den Wochentipps! Wie's geht? Hier ein konkretes Beispiel und weitere Informationen. **Evelyne Dürr**

schule bewegt

Vielseitig anwendbar

Auf der Website von «schule bewegt» wird jede Woche ein aktueller Wochentipp angeboten. Damit die Bewegung an verschiedenen Orten stattfinden kann, gibt es Tipps aus den drei Kategorien, die alle auf dem Modell der Bewegten Schule basieren:

- In der Schule
- In der Klasse
- Vor/Nach der Schule

Das Modell veranschaulicht die Zeitgefässe, in denen Bewegung im Rahmen der Schule ermöglicht werden kann. Sie bekommen

Tipps für Bewegungs- und Erholungspausen im Schulzimmer, Ideen für bewegte Hausaufgaben und neu auch für gemeinsame Schulanlässe.

Greifbar nahe

Alle Wochentipps finden Sie unter www.schulebewegt.ch >Umsetzen >Wochentipp-sammlung. Neu haben wir Ihnen auch eine Auswahl der besten Wochentipps zusammengestellt, die als «Best of»-Download zur Verfügung stehen. Die Tipps können ausgedruckt und im Schulzimmer aufgehängt oder in einem gut zugänglichen Ordner abgelegt werden. Bei Bedarf wählen Sie

einfach einen Tipp aus der gewünschten Kategorie. Die rechte Spalte gibt einen raschen Überblick über den Zeitbedarf und das benötigte Material.

Gleich ausprobieren!

Den folgenden Wochentipp können Sie gleich in der kommenden Woche mit Ihrer Klasse durchführen. Falls bald eine Klassenreise ansteht, kann diese gleich bewegt thematisiert werden. Auch andere im Schulunterricht aktuelle Themen können auf diese Art bewegt erlebt werden (z.B. Höhen von Gebäuden oder Bergen).



Modell: Bewegte Schule.

«schule bewegt» ist ein Bewegungsförderungsprogramm des Bundesamts für Sport BASPO und richtet sich an Lehrkräfte aller Schulstufen der Schweiz und Liechtensteins. Das Programm hat zum Ziel, mehr Bewegung in den Schulalltag zu bringen. Mehr Bewegung heißt konkret: täglich 20 Minuten – zusätzlich zum Sportunterricht. Die Bewegungszeit kann in einzelne Sequenzen unterteilt werden und vor, während oder nach der Schule erfolgen. Den Lehrpersonen stehen verschiedene Bewegungsmodule und ein Ernährungsmodul zur Auswahl. Ein Modul entspricht der Anmeldung für ein Quartal. Nach Eingang der Anmeldung erhalten die Lehrpersonen die gewählten Module in Form von Kartensets und entsprechendem Bewegungsmaterial kostenlos zugestellt. Die Kartensets sind so konzipiert, dass die Bewegungsübungen spontan umgesetzt werden können. Detaillierte Informationen zum Programm finden Sie unter: www.schulebewegt.ch

schule bewegt

Wochentipp 35/2011 – Bewegungspause Gehüpft wie gesprungen

Eine Idee gleich für mehrere Bewegungspausen: Ein Ort, der für die Klasse wichtig ist und der (bedeutend) höher liegt als die Schule (z.B. das nächste Klassenreiseziel oder der Hausberg), wird gemeinsam imaginär besucht. Immer wieder begeben sich die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrperson dafür nach draussen. Nach ihrer Wahl laufen sie dort ausgemessene Strecken ab (z.B. Runden ums Schulhaus) und/oder machen Seilsprünge. Nach der Bewegungszeit tragen alle ihre absolvierte Anzahl in den beiden Disziplinen in einer Liste ein. Am besten erledigt das einer nach dem anderen während einer stillen Arbeit. Die Lehrperson (oder eine Schülerin bzw. ein Schüler) errechnet dann die Summe der Laufstrecken sowie diejenige der Seilsprünge. Die Anzahl Laufstrecken wird mit der entsprechenden Distanz multipliziert, diejenige der Seilsprünge mit fünf Zentimetern – der ungefähren Höhe des Sprungs bei einem Seildurchgang. Diese Werte werden ins Diagramm übertragen, das auf einem grossen Wandplakat aufgezeichnet ist. Dort findet sich der Ausgangsort links unten, die Reisedestination rechts oben. Die mit Laufen zurückzulegende Luftliniendistanz (horizontal) sowie der mit Seilspringen zu bewältigende Höhenunterschied (vertikal) zwischen den beiden Orten werden darauf dargestellt und in Teilschritten beziffert. Nach jeder dieser Bewegungspausen wandert die Stecknadel also ein bisschen weiter schräg nach oben. Mehr und mehr wird dann ersichtlich, ob vor allem noch horizontale oder vertikale Bewegung benötigt wird, um das Ziel zu erreichen. Und nach der Ankunft wollen die Schülerinnen und Schüler dann vielleicht auch wieder zurückkreisen.

BASPO
2532 Magglingen



individuell

Sozialform

Gruppenarbeit

Ziel

Aktivierung

Material

Wandplakat, Stecknadel, Klassenlisten, Springseile

Quelle

Patrick Fust
Sekundarlehrer, Teufen

www.schulebewegt.ch



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Sport BASPO

Wo gibt es überall Klassenassistentinnen?

Ernst Lobsiger

Das gibt es schon lange, dass eine Pensionierte einen Vormittag pro Woche in die Klasse kommt und hilft, wo es nötig ist. Vreni hat einen halben Tag pro Woche einen Computer-Fachmann angestellt, der immer mit der halben Klasse die Homepage aktualisierte, PowerPoint-Präsentationen realisierte, die Kinder ins Facebook einführt usw. Sie bezahlte diese Hilfe aus dem eigenen Sack. Leider musste sie auf Druck von oben nach einem Jahr diese Hilfe entlassen. Natürlich nimmt auch jede Klassenlehrerin Köchin und Mitleiterinnen mit ins Klassenzimmer. 20 Jahre später als in anderen Ländern gibt es jetzt auch erste Gemeinden in der Deutschschweiz, die Klassenassistentinnen (Assistant Teachers, Teacher Assistants, Klassenhilfen, Co-Lehrerinnen) anstellen. Hier ein solches Inserat aus einer Zürcher Tageszeitung:



Diese Klasse ist doppelt so gross. Mit der anderen Hälfte arbeitet die Klassenlehrerin. Endlich ein Mann im Schulhaus!

Per 15. August 2012 suchen wir für unsere Unter- und Mittelstufe

Klassenassistentinnen (männlich oder weiblich)

für regelmässigen Einsatz in einer Klasse von Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr. Sie arbeiten nach Anordnung der verantwortlichen Klassenlehrerin in vielfältigsten Funktionen, natürlich auch Ihre Stärken mitberücksichtigend: administrative Arbeiten (Absenzenkontrolle, Aufgabenkontrolle), Korrekturarbeiten von standardisierten Lehrzielkontrollen, Einzel- oder Kleingruppenbetreuung, Kopierarbeiten, Pausenaufsicht usw. Ihre Honorierung im Monatslohn basiert auf einem Stundenlohn von Fr. 49.–. Es werden Jahresverträge abgeschlossen, die erneuert werden können. Für weitere Auskünfte steht Ihnen Frau ... Ihre Bewerbung bitte bis 30. Mai an ...

Das Echo war erfreulich gross. Es wurde auch gefragt: «Kann ich das wöchentliche Pensum von 20 Lektionen auch mit meiner Freundin oder meinem neu pensionierten Mann zusammen übernehmen?» – «Habe ich auch ein Mitspracherecht, welcher Klasse ich zugeteilt werde, denn mit Klassenlehrerin X möchte ich nicht zusammenarbeiten? Unsere Ansichten, was gute Schule ist, sind zu verschieden.» – «Kann ich mich vorerst auch nur für ein Quartal verpflichten?» – «Wie lange dauert die Einführung in der letzten Sommerferienwoche und wie oft sitze ich mit der Klassenlehrerin zusammen? Sind diese Besprechungsstunden auch bezahlt? Wenn etwas Neues eingeführt wird, gibt es selbstverständlich Fragen und auch lösbar Herausforderungen.»

Als die Funktion «Klassenassistentin» erstmals in der Schweizer Presse breiter diskutiert wurde, titelte der «Tagi» (13.8.2010, im Editorial «die neue schulpraxis» 4/2011, S. 3) «Hilfspersonal soll die Lehrer in den Volksschulen entlasten» und im Untertitel: «Zürcher fordern bezahlte Assistenzen. Die

Basler befürchten dadurch eine Abwertung ihres Berufes». Als die Zürcher Schüler bei den Pisa-Vergleichen ganz am Schluss landeten («Nachgefragt», Februar 2012) versprach Bildungsdirektorin Aeppli eine Entlastung durch Klassenassistentinnen «zu prüfen». Einige Gemeinden wollen nicht länger zuwarten, wollen nicht mehr für Burn-out-Lehrpersonen bezahlen müssen, Assistentinnen sind günstiger.

In unserem Schulhaus möchten 12 von 19 Klassenlehrerinnen eine Klassenassistentin, 3 möchten eine Hilfsperson nur an drei Vormittagen pro Woche. Total also 15 positive Rückmeldungen!

Wie reagierten die Leser/-innen der «neuen schulpraxis» auf die neue Idee? Zu 70% positiv.

Leser/-innen-Meinungen:

a) Frage ist natürlich, können wir Lehrerinnen sinnvoll delegieren. Mit zwei Personen im Schulzimmer müssen wir noch besser organisieren können. Dafür gäbe es weniger Leerlauf und War-

tezeiten. Uns ist gar nicht bewusst, wie häufig einzelne Kinder nur warten. Mit einer Assistentin könnte das besser werden. R.G.

b) Und wenn die Kinder sagen: «Wir haben Frau X (= Assistentin) viel lieber als unsere Klassenlehrerin! Sie erklärt besser und hat mehr Geduld.» Können wir gut damit leben, dass (fast) alle Vormittage eine zweite erwachsene Person im Zimmer ist und alles mithört? Eine Assistentin an zwei Vormittagen ist o.k., mehr nicht. G.M.

c) Ich könnte auch «die neue schulpraxis»-Arbeitsblätter und andere zusammenstellen in einem Paket. Wenn ich einmal krank sein sollte, könnte die Assistentin die Klasse übernehmen. Es müssten nicht andere Lehrpersonen spetten, die Schule müsste nicht ausfallen. Ich wüsste auch noch viel mehr Aufgaben, als die in diesem «Nachgefragt» zusammengestellt, welche eine solche Assistentin übernehmen könnte. Wo ist sie? Ich will eine! Ab August! C.E.

d) Ich habe schon jetzt zwei Pensionierte, die wöchentlich drei Stunden mich im Unterricht entlasten. Ich bezahle sie selber. Mein Geld ist gut angelegt! Die Kinder freuen sich auf diese Gäste. Auch die Eltern sehen das positiv und ich animiere sie: «Wenn Sie Talente und Fähigkeiten haben, welche der Schule gut tun würden, so melden Sie sich bitte, wir möchten Sie gerne als seltener oder häufiger Gast bei uns begrüssen.» W.V.

e) «Nur die allergrössten Kälber machen alle Arbeit selber.» Ich habe genügend Selbstbewusstsein, ich bin die Hauptverantwortliche. Ich bin aber auch Teamplayer, ich kann delegieren. Dass einige Basler eine Abwertung des Beru-

bes befürchten, ist lächerlich. Die Ärztin wird auch nicht abgewertet, weil sie eine Gehilfin hat. B.M.

f) Wer bei Google «teacher assistant» eingibt, bekommt 94 Millionen Einträge, davon 90% positive. Nach langem Alleingang haben wir jetzt auch: Schuljahresbeginn nach den Sommerferien, eine Schulleitung, die 5-Tage-Woche, alles immer Jahrzehnte später als andere. Auch bei der Klassenassistentin sollten wir endlich vorwärts machen. P.K.

g) Nur unsichere Lehrpersonen wollen keine Assistenz, wollen alles alleine machen, auch wenn dann wegen Überlastung die Arbeit (z.B. Korrekturen) eher mittelmässig ist. Wenn ich eine gute Fee finde, die mir sogar bei den Aufsatzkorrekturen helfen könnte, ich würde weinen vor Freude. W.L.

h) Wenn ein Unterstufengekinder 15 Minuten nach Unterrichtsbeginn nicht im Schulzimmer ist, rufen wir übers Handy meist die Mutter an und fragen, was los ist. Dazu muss der Unterricht unterbrochen werden. Diese Anrufe könnte die Assistentin machen, sie könnte ein verunfalltes Kind zum Arzt fahren oder wenn ich ins Spital fahre, kann sie weiter die Klasse betreuen. Fast nie mehr vor dem Kopierer stehen müssen, weil der «gute Geist» das machen würde.

i) Die meisten Lehrpersonen, welche auf diese Umfrage antworten, sind wahrscheinlich positiv eingestellt, wollen für 8 bis 20 Stunden pro Woche eine Assistentin. Und die anderen, meist älteren Lehrpersonen denken: «Zum Glück kommt das noch lange nicht.» Auch in den USA wollen nur ca. 70% der Lehrpersonen eine regelmässige Hilfe. Aber

das läuft ohne schiefe Blicke gut neben-einander, Lehrpersonen mit und ohne Teacher Assistants. B.I.

j) Ich habe eine wilde Klasse. Immer Streit, besonders in der Turngarderobe. Ich gehe aus Prinzip als Mann nicht in die Mädchengarderobe. Ein Kollege wurde deshalb in der ganzen Gemeinde verunglimpft. Die Klassenassistentin könnte die Mädchengarderobe betreuen und ich wäre bei den Buben. Während der Turnstunde könnte die Assistentin im Schulzimmer korrigieren (ausser sie ist im Damenturnverein oder spielt Basketball). Schon nur darum wäre ich froh um diese Unterstützung. Wer ist aus welchem Grund dagegen? Wir sind jetzt doch alle Teamplayer und keine Eigenbrötler (mehr). V.Z.

k) Einzelne Lehrpersonen arbeiten schon seit längerer Zeit mit Aussenstehenden, meist Pensionierten, zusammen. Ein früherer Zeitungsredaktor schreibt mit einer Klassenhälfte Berichte, korrigiert sie und stellt die Reinschriften ins Netz, ein IT-Mann, mit 59 pensioniert, entlässt die Klassenlehrerin, die am Computer nicht sattelfest ist. Gut ist auch, dass die Klasse wöchentlich einige Stunden (total 8) einen Mann im Schulzimmer hat. Alle Klassenlehrpersonen in unserem Schulhaus sind Frauen! In unserem Schulhaus gibt es durch Privatinitative schon Ansätze zu Klassenassistenten. Bis unsere Gemeinde etwas organisiert, vergehen noch Jahre, bis der Kanton etwas bezahlt noch Jahrzehnte. Ich mache jetzt selber etwas, auch wenn mich das Fr. 400.– im Monat kostet! Die Entlastung ist mir das wert.

l) Ihre Meinung? (Besonders auch von Gegnern der Klassenassistentinnen...)

Wie kommen wir zu den Leser/-innen-Meinungen?

Wir senden das Manuskript von «Nachgefragt» rund 50 Lehrpersonen, mit denen wir regelmässig zusammenarbeiten, und bitten diese, uns innerst 48 Stunden ihre Meinung in ein bis sieben Sätzen elektronisch mitzuteilen. Auch Sie sind eingeladen, uns ein Mail zuzustellen, damit wir Sie in Zukunft auch mit dem Vorabdruck-Manuskript bedienen können. Sie können aber auch jetzt auf den Beitrag reagieren. Wenn das Interesse gross genug ist, werden wir das Thema in einigen Monaten nochmals aufgreifen. Kontakt: e.lobsiger@schulpraxis.ch



Warum nicht nach der Matur ein Jahr als Assistent Lehrerin arbeiten?

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2012 in den Wochen 1–52
Pfäffikon SZ Zürichsee	Lützelhof, Erlenbuis Bauernhof, 8808 Pfäffikon Tel. 055 420 21 93, Fax 055 420 21 94, Mobil 079 604 14 50 E-Mail: info@luetzelhof.ch , www.luetzelhof.ch	auf Anfrage
Quinto	Municipio di Quinto, 6777 Quinto Tel. 091 868 11 56, Fax 091 868 13 71 www.tiquinto.ch , E-Mail: info@ritom.ch , www.cancelleria@tiquinto.ch	auf Anfrage
Schüpfheim LU	Haus an der Emme, Ema Balmer, Unterdorf 14, 6170 Schüpfheim Tel. 041 484 19 80, Natel 076 349 19 80, www.hausanderemme.ch	auf Anfrage
Sörenberg LU	Schulhaus Sörenberg, Familie Plus + Manuela Stadelmann Alpweidstr. 5, 6174 Sörenberg, Tel. 041 488 15 22, Natel 079 370 72 11 E-Mail: pius.stadelmann@bluewin.ch	auf Anfrage
Tessin	Centro Bosco della Bella, Villaggio di Vacanze Fornasette, CH-6996 Ponte Cremenza Tel. 091 600 01 00, Fax 091 600 02 00 E-Mail: info@bdb.ch , www.bdb.ch	auf Anfrage
Thurgau	Strandbad, Herberge, Zeltplatz, Beiz 8266 Steckborn, Tel. 052 762 20 85, Fax 052 762 20 84 E-Mail: info@strandbad-steckborn.ch , www.strandbad-steckborn.ch	auf Anfrage

Musik machen – immer mit einem Augenzwinkern

Hinter jedem Cartoon steckt ein kleiner Gag – wer entdeckt ihn?

Gilbert Kammermann





Lieferantenadressen für Schulbedarf

Abenteuer

Tauche ein in das grösste Höhlensystem Europas mit über 190 Kilometern vermessenen Gängen.

Informationen: Trekking Team AG
6353 Weggis
041 390 40 40
079 420 77 77
www.trekking.ch

Safety in Adventures

Bildungsmedien

Betzold
Lehrmittelverlag • Schulausstattung

✓ Schulgeräte
✓ Möbel
✓ Basteln
u.v.m

✓ Primarschule
✓ Sport
✓ Musik

Gratis Kataloge: www.betzold.ch • Tel 0800 90 80 90 • Fax 0800 70 80 70

Fordern Sie unsere kostenlose Broschüre mit 60 Bildern zur Steinzeit und zu unsrern Steinzeitlagern an!

jakob.hirzel@lenaia.ch
Lenaia GmbH, 052 385 11 11
www.lenaia.ch

Advents- und Klassengeistkalender

für Schulklassen

Schweizerisches Institut für TZT®
Rainstrasse 57, 8706 Meilen
www.tzt.ch / info@tzt.ch
044 923 65 64

Bücher

- **Buchhandlung Beer**, St. Peterhofstatt 10,
8022 Zürich, 044 211 27 05, Fax, 044 212 16 97,
buchhandlung@buch-beer.ch, www.buch-beer.ch

Dienstleistungen

Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'Insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

www.swissdidac.ch

Handarbeiten / Kreatives Schaffen / Bastelarbeit

Beste Rohmaterialien,
Gerätschaften und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstätten
EXAGON Bernerstrasse Nord 210, 8064 Zürich, Tel. 044/430 36 76 / 86, Fax 044/430 36 66
E-Mail: info@exagon.ch, Internet-Shop: www.exagon.ch

Holzbearbeitungsmaschinen

Für Holz- und
Metallbearbeitungs
maschinen
www.ettima.ch

ETTIMA
MASCHINEN-CENTER
BERNSTRASSE 25, 3125 TOFFEN (BE)
TEL. 031 819 56 26, info@ettima.ch

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge: für jedes Schul-
budget, verlangen Sie Unterlagen / permanente Ausstellung

FELDER **Hammer** **NAT MARKT**

HM-SPOERRI AG Weieracherstrasse 9 Tel.: 044 872 51 00 www.hm-spoerri.ch
Holzbearbeitungsmaschinen CH-8184 Bachenbülach Fax: 044 872 51 21 info@hm-spoerri.ch

Audio / Visuelle Kommunikation

Audiovisuelle Einrichtungen

- Video-/Hellraum- und Dia-
projektoren & Leinwände
- Audio- & Videogeräte
- Dienstleistungen (Reparaturen, Installationen)
verlangen Sie detaillierte Informationen bei:



AV-MEDIA & Geräte Service
Grubstr. 17 • 8706 Meilen • T: 044-923 51 57 • F: 044-923 17 36
www.av-media.ch (Online-Shop!) • Email: info@av-media.ch

Keramikbrennöfen / Glasfusionsöfen

michel
KERAMIKBEDARF

8046 Zürich 044 372 16 16
www.keramikbedarf.ch

SERVICE

Wir sorgen für
Funktion und Sicherheit

Schulmöbiliar / Schuleinrichtungen

hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil • Tischenlostrasse 75
Postfach 280 • CH-8800 Thalwil
T 044 722 81 11 • F 044 722 82 82
info@hunziker-thalwil.ch

www.hunziker-thalwil.ch

Nabertherm Schweiz AG

Batterieweg 6, CH-4614 Hägendorf
Tel. 062 209 60 70, Fax 062 209 60 71
info@nabertherm.ch, www.nabertherm.ch

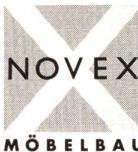


Künstlermaterialien



Ihr Materiallieferant
für den
Kunstunterricht

boesner
www.boesner.ch



Baldeggstrasse 20 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

ZESAR.ch
Das Schulmöbiliar

Lehrmittel / Therapiematerial

Betzold

Lehrmittelverlag
Schulausstattung

- ✓ Primarschule
 - ✓ Musik & Sport
 - ✓ Schulgeräte & Möbel
 - ✓ Bastelmanufaktur
- Bestellen Sie gratis
Kataloge unter
www.betzold.ch
Tel 0800 90 80 90
Fax 0800 70 80 70



Die besonderen Lehrmittel für die individuelle Förderung von lernschwachen Kindern in Regelklassen.

Auskunft und auch Direktbestellungen:

Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV)
Möslistr. 10, 4232 Feldbrunnen
Fon/Fax 032 623 44 55
Internet: www.hlv-lehrmittel.ch
E-Mail: lehrmittel@hmv-lehrmittel.ch

Schulzahnpflege

■ **Profimed AG**, Dorfstrasse 143, 8802 Kilchberg, Tel. 0800 336 411, Fax 0800 336 410, E-Mail: info@profimed.ch, www.profimed.ch

Spielplatzgeräte

Pausenplatz Gestaltung

bimbo
macht spass

HINNEN Spielplatzgeräte AG - 6055 Alpnach Dorf - T 041 672 91 11 - bimbo.ch

Modellieren / Tonbedarf

Alles zum Töpfern und
Modellieren im Werkunterricht

Bodmer Ton AG, Töpferebedarf
8840 Einsiedeln, Tel. 055 418 28 58, info@bodmer-ton.ch

bodmer ton

Physikalische Demonstrationsgeräte

■ **Steinegger+Co.**, Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen,
Tel. 052 625 58 90, Fax 052 625 58 60, www.steinegger.de



- Spiel-Landschaften
- Rutschbahnen
- Drehbare Kletterhäuser
- Fallschutzplatten
- Parkmöbiliar

bürli

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, 6212 St. Erhard/LU
Telefon 041 925 14 00, www.buerliag.com



Schulmaterial / Lehrmittel

■ **Verlag ZKM**, Postfach, 8404 Winterthur,
Tel./Fax 052 364 18 00, www.verlagzkm.ch

Oeko-Handels AG

Spielgeräte & Parkmöbiliar
CH-8545 Rickenbach Sulz
Tel. +41 (0)52 337 08 55
www.oeko-handels.ch



...mehr als spielen

Technisches und Textiles Gestalten

DO-IT-WERKSTATT.CH

WIR UNTERSTÜTZEN DIE LEHRPERSON MIT

- + Über 400 Do-it-Aufgaben (Werkaufgaben) mit Bildergalerie
- + Tüftelwettbewerben, Ergänzungen zu Lehrmitteln
- + Unterrichtshilfen zu Technikverständnis und Hilfsgeräten
- + Neu: Wahl-Abonnement!

Wandtafel / Schuleinrichtungen

■ **Knobel Schuleinrichtungen AG**, 5643 Sins,
Tel. 041 710 81 81, Fax 041 710 03 43,
info@knobel-zug.ch, www.knobel-zug.ch

hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil • Tischenlostrasse 75
Postfach 280 • CH-8800 Thalwil
T 044 722 81 11 • F 044 722 82 82
info@hunziker-thalwil.ch

www.hunziker-thalwil.ch

jestor
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

JESTOR AG
5703 Seon
T 062 775 45 60
E www.jestor.ch

NOVEX
MÖBELBAU

Baldeggstrasse 20 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

Weiterbildung / päd. Zeitschriften

■ **Schule und Weiterbildung Schweiz**, www.swch.ch,
Kurse, Zeitschriften «SCHULEkonkret» und «ECOLE romande»,
Bücher, Tel. 061 956 90 70 Fax 061 956 90 79

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten.

Mobiliar, Werkzeuge, Maschinen, Beratung, Planung, Schulung, Service und Revisionen.

Franz Xaver Fähndrich

Spielplatzring 12, 6048 Horw, Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83,
Mobil 079 641 07 04, E-Mail: f_fahndrich@bluewin.ch

OPÖ OESCHGER

Werkzeuge und Werkraumeinrichtungen, 8302 Kloten
T 044 804 33 55, F 044 804 33 57
schulen@opo.ch

OPÖ.ch

Weltstein AG
Werkstoffbau
8272 Ermatingen

T 071 / 664 14 63

Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller

GROPP
▪ Beratung ▪ Planung ▪ Produktion ▪ Montage ▪ Service ▪ Revision
www.gropp.ch

Zauberkünstler



Maximilian

Der Zauberer für
die Schule
Tel. 044 720 16 70
www.zauberschau.ch

JETZT INVESTIEREN!

IN DIE ZUKUNFT VON STRASSENKINDERN.

Ja, ich engagiere mich für schutzbefürchtige Kinder und investiere ein Jahr lang monatlich:

CHF 15 CHF 25 34588

Schicken Sie mir weitere Informationen.

Name _____
Vorname _____
Strasse/Nr. _____
PLZ/Ort _____
E-Mail _____
Datum _____
Unterschrift _____ 

Terre des hommes – Kinderhilfe
Avenue de Montchoisi 15
1006 Lausanne
Telefon: 058 611 06 11  Terre des hommes
Spendet Zukunft.

Jede Blutspende hilft

IN DEN BERG UND AUF DEN BERG

Die St. Beatus-Höhlen und das Niederhorn zählen zu den beliebtesten Ausflugszielen am Thunersee. Gruppen erleben hier Erdgeschichte hautnah von bis zu 400 000 Jahren in einer Stunde. Das Niederhorn fasziniert mit dem weltbekannten Panorama von Eiger, Mönch und Jungfrau sowie vielen Angeboten für Junge und Junggebliebene.

St. Beatus-Höhlen – ein faszinierendes Naturschauspiel

Ein schöner Spazierweg führt von der Schiffslände oder der Bushaltestelle durch den Wald hinauf zum Höhleneingang. Mehrere Brücken überqueren den aus der Höhle stürzenden Wasserfall. Vom weitverzweigten Höhlensystem sind zirka 14 Kilometer erforscht. Davon ist 1 Kilo-



meter dank elektrischer Beleuchtung und gesicherten Pfaden bequem begehbar.

Der Rundgang durch die Grotten führt Sie durch gewaltige Tropfsteinformationen, weite Hallen und Schluchten. Lassen Sie sich von den einzigartigen Formen und Farben bezaubern. Das Erlebnis dieser einmaligen Naturwelt unter der Erde wird Sie in Staunen versetzen!

Für Schulen bietet der Kinderspielplatz mit einem Drehkarussell, Drachenrutschbahn, Grillstelle und Sitzgelegenheiten eine willkommene Möglichkeit für eine Pause.

*Beatushöhlen-Genossenschaft,
3800 Sundlauenen bei Interlaken,
Tel. 033 841 16 43
www.beatushoehlen.ch
info@beatushoehlen.ch*



Niederhorn – mit Abstand mehr Berner Oberland

Bequem bringt Sie die Bergbahn auf das Niederhorn. Ein unvergleichbares Panorama von See, dem weltbekannten Dreigestirn mit Eiger, Mönch und Jungfrau, Hochmoore von nationaler Bedeutung, Karstfelder sowie eine schützenswerte Flora erwarten Sie. Die reiche

Tierwelt kann Dank der geführten Wildbeobachtung erlebt werden. Ob wandern, Alpen-OL, Trott-Biken, grillieren oder die Natur beobachten – eine Schulklassen kann auf dem Niederhorn allerhand erleben! Der Alpen-OL führt entlang des Wanderweges vom Niederhorn nach Vorsass. Wer Lust hat, kann bei einer Brätilstelle einen Halt einlegen und picknicken. Von Vorsass geht's weiter mit den beliebten Trott-Bikes nach Beatenberg.

*Thunersee-Beatenberg-Niederhorn-Bahnen
3803 Beatenberg,
Tel. 033 841 08 41
www.niederhorn.ch
info@niederhorn.ch*

Informationen unter
www.swissdidac.ch



Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l' insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

die neue schulpraxis

82. Jahrgang, erscheint monatlich (11x)
Juni/Juli Doppelnummer
Internet: www.schulpraxis.ch
E-Mail: info@schulpraxis.ch

Redaktion
Unterstufe
Marc Ingber (min)
Wolfenmatt, 9606 Bützschwil
Tel. 071 983 31 49
E-Mail: m.ingber@schulpraxis.ch

Mittelstufe
Prof. Dr. Ernst Lobsiger (Lo)
Am Zopfbach 14, 8804 Au/ZH
Tel./Fax 044 431 37 26
E-Mail: e.lobsiger@schulpraxis.ch

Oberstufe/Schule + Computer
Heinrich Marti (Ma)
auf Erlen 52, 8750 Glarus
Tel. 055 640 69 80
Mobile: 076 399 42 12
E-Mail: h.marti@schulpraxis.ch

Schulentwicklung/Unterrichtsfragen
Schnipselseiten
Andi Zollinger (az)
Buchweg 7, 4153 Reinach
Tel. 061 331 19 14
E-Mail: a.zollinger@schulpraxis.ch

Verlag, Inserate
St.Galler Tagblatt AG
Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen
Tel. 071 272 74 30
Fax 071 272 75 34

Abonnements/Heftbestellungen
Tel. 071 272 71 98
Fax 071 272 73 84
Privat: CHF 89.–, Institutionen: CHF 135.–
Studierende: CHF 49.–, Einzelheft: CHF 10.–

Verlagsleiter
Thomas Müllerschön
t.muellerschoen@tagblattmedien.ch

Layout
Lukas Weber, St.Galler Tagblatt AG

Druck und Versand
Multicolor Print AG, 6341 Baar

Mai 2012

Heft 5

**Es ist Zeit zu entspannen,
wenn man keine Zeit dafür hat**

**Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
zwischen Elternhaus und Schule**

Arbeitsheft zu «Das kleine Gespenst»

**Lesetraining als
Hausaufgabe**

**Technik-
verständnis
beurteilen**

**Naturerfahrungs-
spiele**

Zeppelin



HP empfiehlt Windows® 7 Professional.



HP Z1 Workstation



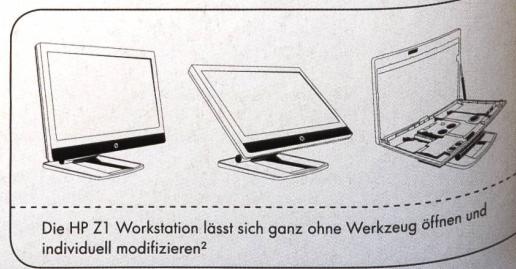
All-in-One.

Kein Kabelsalat. Mehr Beinfreiheit. Das Arbeitsparadies.

Lassen Sie mit der neuen All-in-one Workstation HP Z1 Ihrer Fantasie freien Lauf. Mit einem leistungsstarken Intel® Xeon® Prozessor der E3-1200 Serie, Original Windows® 7 Professional und einem faszinierenden, hochauflösenden 68,6 cm (27") Display mit LED-Hintergrundbeleuchtung¹ sichern Sie sich professionelle Grafik-Power und Top-Performance.

Das schicke, platzsparende Gehäuse macht dabei mit seiner Schnapp-Öffnung die individuelle Anpassung des Systems zum Kinderspiel.

Erleben Sie die HP Z1 Workstation auf
hp.com/ch/workstation



Die HP Z1 Workstation lässt sich ganz ohne Werkzeug öffnen und individuell modifizieren²

Everybody On

¹Bezieht sich auf die Bildschirmdiagonale.

²Alle Angaben beziehen sich auf die üblichen Spezifikationen der HP Komponentenhersteller. Die tatsächliche Leistung kann davon nach oben oder unten abweichen.

©2012 Hewlett-Packard Development Company, L.P. Die hier enthaltenen Informationen können ohne Ankündigung geändert werden. Intel, das Intel logo, Intel Inside, das Intel Inside Logo sowie Xeon und Xeon Inside sind Warenzeichen der Intel Corporation in den USA und anderen Ländern. Microsoft und Windows sind Warenzeichen der Microsoft Unternehmensgruppe.